

Magazin
2026-01

Rez



Liebes Publikum

- 1 Editorial
- 2 Dresden Frankfurt Dance Company
Byways
- 3 Bandstand
- 4 Tanzplattform Deutschland 2026
- 12 She She Pop & Sandbox Collective
Wait To Be Seated
- 13 aliveduo
Black Box
- 14 Simply Saxony
Battle of the Year – Next Generation
- 15 Floor on Fire
- 16 O-Ton Wagner
- 18 Wagner X Freyer
- 20 Jewish Chamber Orchestra Munich
Mendele Lohengrin
Ein Klezmer Singspiel
- 21 Eisenstein, Pet Shop Boys & Dresdner
Sinfoniker
Panzerkreuzer Potemkin
- 22 ICTUS, Collegium Vocale Gent
& Suzanne Vega
Philip Glass: Einstein on the Beach
- 24 Make it Pop! Spielarten des Populären in
den Darstellenden Künsten
- 30 Was viele beachten
Hintergrundtext des Sonder-
forschungsbereiches
„Transformationen des Populären“
- 34 Watch Out! Festival für Jung und Alt
- 38 Programmreihe „Taiwan Moves“
Tjimur Dance Company
X aiwan Utopia & Ljuzem's Walk
- 40 Dresden Frankfurt Dance Company &
Ioannis Mandaounis
Here is There
- 41 Festveranstaltung zum 30. Geburtstag
der Sächsischen Akademie der Künste
- 42 Ungewöhnliche musikalische
Begegnungen
Feature Ring und Dienstagssalon
- 43 Residenzen: Moving Identities
- 44 Gesichter in HELLERAU: Susanna Rentsch
- 46 Freundeskreis HELLERAU
- 50 Service & Tickets
- 52 HELLERAU-Team, Förderer und
Impressum

Gern möchte ich Sie einladen, unser abwechslungsreiches Programm der nächsten Monate zu entdecken! Wir starten mit dem beliebten Bandstand in den einzigartigen Räumen von HELLERAU, der in diesem Jahr ein reichhaltiges Menü für Sie bereithält. Danach können wir es kaum erwarten, Sie mitzunehmen in den Rausch von fünf Tagen Tanzplattform Deutschland. HELLERAU ist Veranstalterin dieses biennalen Festivals, das 13 bemerkenswerte Stücke der letzten beiden Jahre präsentiert – gesichtet und ausgewählt von einer Jury. Darüber hinaus lohnt es sich, auch das Programm von „Plattform Plus“ zu erkunden. Hier gibt es Formate zum Mittanzen und Angebote für Begegnungen und Gespräche.

Nach der Tanzplattform geht es Ende März weiter mit der neuen Produktion „Wait To Be Seated“ von She She Pop aus Berlin und Sandbox Collective aus Indien, die sich mit den Gesetzen der Gastfreundschaft und des diplomatischen Protokolls befasst. Mit dem Stück „Blackbox“ des belarussischen Dramatikers Pavel Pryazhko untersucht aliveduo die komplexe Verflechtung von Vergangenheit und Gegenwart im ehemaligen Ostblock.

Auf ganz andere Art aufregend werden die verschiedenen Musikprojekte unter dem Motto „O-Ton Wagner“, u.a. mit der Produktion „Mendele Lohengrin“ des Jewish Chamber Orchestra Munich oder auch mit Achim

Freyers „Ring ohne Worte“ als abstraktes, immersives Projekt für große Bildflächen und unsichtbares, spaziertes Orchester. Das legendäre Stück „Einstein on the Beach“ von Robert Wilson und Philip Glass ist in Kooperation mit den Dresdner Musikfestspielen als konzertante Fassung zu erleben.

Schließlich widmet sich HELLERAU der Frage „Was ist populär?“ in den zeitgenössischen Performing Arts und präsentiert künstlerische Arbeiten, Vorträge, Workshops und Feste, die Fragen nach der Präsenz, der Verführung und der Wirkung des Populären stellen – mit all seinen schillernden, widersprüchlichen und befreienden Facetten. Und natürlich gibt es für alle Fans von „Watch Out!“ auch in diesem Jahr wieder ein vielseitiges Programm für die ganze Familie. Last but not least startet HELLERAU im Juni die Programmreihe „Taiwan Moves“ mit dem Stück „X aiwan Utopia“ der Tjimur Dance Company, die zu den international bekanntesten Tanzcompanies Taiwans gehören.

Das neue HELLERAU-Magazin bietet Details und Hintergrundberichte zu unserem Programm. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Carena Schlewitt und das Team von HELLERAU

Dresden Frankfurt Dance Company

Byways

06. – 15.02.2026

Doppelabend mit zwei neuen Werken von Ioannis Mandafounis und Rosalind Crisp

Der Tanz der DFDC ist ebenso sehr mit dem klassischen Tanz verbunden, wie mit anderen Entwicklungen der zeitgenössischen Tanzgeschichte. Der Doppelabend „Byways“ kombiniert ein Stück von Ioannis Mandafounis, mit dem er in die Tanzgeschichte eintaucht und ein neues Werk von Rosalind Crisp, die international dafür bekannt ist, wie sie die Konventionen von Tanzaufführungen aufbricht.

Rosalind Crisps künstlerische Leidenschaft ist es zu zeigen, wie sich Bewegungen immer wieder neu bilden können, wenn sie von festgelegten Mustern und Bedeutungen befreit werden. Ihre kompositorischen Mittel laden die Tänzer*innen dazu ein, ständige Veränderung aufzunehmen, nachzubilden und zu vermitteln. So richtet sich die Aufmerksamkeit des Publikums darauf, wie Bewegung entsteht und nicht auf die einzelnen Bewegungen. Das Werk wird in einem Setting präsentiert, in dem sich das Publikum im Raum bewegen und den Tänzer*innen nahekommen kann. Der Pianist und Komponist Frédéric Blondy improvisiert dazu live.

So sehr Ioannis Mandafounis von den Innovationen der Tanzimprovisation der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beeinflusst ist, so sehr ist sein künstlerischer Weg auch der eines Balletttänzers. Um diesem doppelten Erbe Tribut zu zollen, kreiert er ein neues Werk für eine kleine Besetzung, das die klassische Tanztechnik mit der Entwicklung der Tanzimprovisation und seiner eigenen Methode, der Live-Choreografie, kontrastiert. Tänzer des Ensembles treffen dafür auf Jón Vallejo, Erster Solist des Semperoper Ballett. Es geht tief hinein in die Tanzgeschichte und auch in die Lebensgeschichte eines Tänzers. Die Leidenschaft, der Biss, die Ausdauer, der Glamour, die Zweifel, die Triumphe und die Verletzungen – es ist alles fiktiv und alles ist wahr.

Rosalind Crisp ist eine Choreografin und Tänzerin aus Australien. Ihr umfangreiches Werk von mehr als 25 großen Produktionen und zahlreichen Performances hinterfragt Tanz durch eine rigorose Praxis der Live-Komposition – mit aller Bestimmtheit und allen Zweifeln, die damit verbunden sind.



Credit: Probefoto der Neukreation von Rosalind Crisp, Tänzerin, Ashley Alexandra Wright, Foto: De-Da Productions

Foto: Stephan Boehling

Bandstand

28.02.2026

Am 28.02.26 laden wir beim Bandstand zu einer köstlichen Antipasti-Platte voller Musik im Festspielhaus und erstmals auch im Ostflügel ein:

Brudi Cartell liefern pure Energie: Synthies, Hitze, Drama und eine gute Portion Schmalz.

PARA bringt jungen FLINTA-Deutschrap mit poppigen Hooks auf die Bühne. Ihre Beats tragen persönliche Erfahrungen und gesellschaftliche Themen mühelos nach vorne.

Las Perras verbinden Punk, Cumbia, Ska und Reggae zu einer empowernden Explosionskraft – für Freiheit und Multikulturalität.

Fuji hingegen sind ein wildes Geflecht aus Drums, Synths und elektronischem Gebastel. Ihr Sound wirkt wie ein Dreifachverteiler zwischen Drum'n'Bass, Elektro und Jungle-Funk – handgemacht, verspielt und absolut tanzbar.

Lucky Loose mischen Garage, Punk und Loose Rock zu einem Sound, der klingt, als wären sie schon immer dagewesen. Vielleicht liegt es aber einfach daran, dass es richtig gut scheppert.

Lohrge servieren uns bittersüßen Bubble-Grunge, der wie ein leicht überschütteter Aperol Spritz wirkt. Ein Schuss Postpunk macht den Rausch komplett und sorgt live für einen richtig charmanten Mini-Schwips.

Deslin Ami Kaba & Band bringen Disco-Soul-Funk mit kraftvoller Stimme und noch stärkerer Message. Ihre Songs erzählen von Liebe und Identität – und erinnern an echtes Discofieber. Night fever, night fever!

Sebastian der Saubere mixt uns skurrile Geschichten, experimentellen Rap und Neue Deutsche Welle zu einer Bühnenshow voller Humor und Überraschungen.

Gránátèze stehen für Garagen-Pop, der erst weich ins Ohr gleitet und dann herrlich verzerrt explodiert. Ihre zweistimmigen Texte sind mal süß, mal schräg, aber immer ehrlich.

Begleitet wird der Bandstand 2026 von der **Hope Session** – eine Jamsession und Wundertüte zwischen Hip-Hop, Funk und Jazz, zusammengesetzt aus Musiker*innen an Gitarre, Schlagzeug, Plattenspielern, Piano und Gesang.

Beim Rahmenprogramm laden Max Rademann und Jens Rosemann zu einem besonderen, intimen Vinyl-Hörerlebnis und Cartoon-Seherlebnis ein. Während die Musik und Bilder wirken, zeichnen sie Portraits – ein einzigartiges Souvenir zum Mitnehmen. Mit Hilfe der Karten unterstützt Josef Panda mit seinem **Trash Tarot** bei den großen wie kleinen Fragen des Lebens.



Kinderdisco mit La Rey

Auch die jüngsten Tänzer*innen kommen beim Bandstand in HELLERAU voll auf ihre Kosten. La Rey, sonst bekannt für empowernden Hip-Hop, übernimmt die Kinderdisco um 16:00 Uhr und bringt Kids mit Beats, Rap und guter Laune in Bewegung.

Dresden



Foto: Anja Beutler

tanzt

Die Tanzplattform Deutschland 2026

11.–15.03.2026

Im März ist die ganze Stadt im Tanzfieber, wenn HELLERAU Gastgeber der Tanzplattform Deutschland 2026 ist: HELLERAU, Staatsoperette, Staatsschauspiel Dresden, t.jg. theater junge generation, Societaetstheater, villawigman – alle sind dabei! Das renommierte Festival präsentiert die bemerkenswertesten deutschen Tanzproduktionen der letzten zwei Jahre: Arbeiten, die das breite Spektrum und die kreative Kraft des zeitgenössischen Tanzes sichtbar machen.

In 13 herausragenden Produktionen zeigen Künstler*innen aus ganz Deutschland, wie vielfältig, kraftvoll und poetisch Tanz heute sein kann. HELLERAU wird in diesen Tagen zum Treffpunkt für Künstler*innen, Fachbesucher*innen und ein neugieriges Publikum, die alle gemeinsam Bewegung, Austausch und neue Perspektiven feiern. Ob experimentell oder emotional, körperlich virtuos oder konzeptuell reflektiert: das Festival lädt ein, Tanz in all seinen Facetten zu erleben.

Die Auswahl hat eine unabhängige Jury aus über 550 gesichteten Produktionen getroffen, die zwischen September 2023 und August 2025 Premiere feierten. Fachlich breit aufgestellt, vereint die Jury unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen aus Theorie, Lehre, Dramaturgie und künstlerischer Praxis: So bringt Katharina Christl, Rektorin der Palucca Hochschule für Tanz Dresden, ihre umfangreiche Kenntnis tänzerisch-choreografischer Ausbildung und künstlerischer Entwicklung ein. Joanna Leśniewska, als Choreografie-Kuratorin und visuelle Dramaturgin zwischen Köln und Zürich tätig, steht für einen scharfen Blick auf innovative ästhetische Ansätze und internationale Kontexte. Alexandra Morales, Künstlerische Co-Leiterin von Unusual Symptoms am Theater Bremen, bringt die Erfahrung als Tänzerin mit und kennt das zeitgenössische Tanzschaffen aus der Perspektive eines Repertoiretheaters. Simone Schulte-Aladağ, Künstlerische Leiterin von Fokus Tanz – Tanz und Schule e.V. sowie Co-Leiterin des Tanzbüro München, verbindet praktische Tanzvermittlung mit kulturpolitischem Engagement und einem tiefen Verständnis für Tanz für junges Publikum.

Als Gastgeberinstitution ist HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste mit einer Stimme in der Jury vertreten – durch Carena Schlewitt (Intendantin), André Schallenberg (Programmleitung Tanz und Theater) und Christoph Bovermann (Künstlerische Projektleitung Tanzplattform Deutschland 2026).

 Hier geht's
zum gesamten
Programm.

Gefördert durch



Die Route für alle, die (fast) alles erleben wollen

Mit der Tanzplattform Deutschland 2026 wird HELLERAU zum pulsierenden Zentrum des Tanzes: ein Ort, an dem sich Perspektiven bewegen, Körper sprechen und das Publikum spürt, wie lebendig Tanz in Deutschland ist.

Bei der großen Bandbreite an Produktionen fällt die Wahl beim Ticketkauf nicht leicht. Für alle, die nichts verpassen möchten, haben wir eine Route zusammengestellt, damit Sie (fast) alles sehen und erleben können, was die Tanzplattform 2026 zu bieten hat.



Donnerstag, 12. März 2026

9:00 – 9:40 Uhr
Mornings on Fire
HELLERAU, Portikus

Die beliebte Breaking-Crew The Saxonz lädt jeden Morgen im öffentlichen Raum dazu ein, verschiedene Künstler*innen und Tanzstile kennenzulernen und gemeinsam in Bewegung zu kommen – offen für alle, bei jedem Wetter.

10:00 – 11:00 Uhr
Meet the Jury
HELLERAU, Festivalzentrum

Die Jury der Tanzplattform Deutschland 2026 teilt Einblicke in ihren zweijährigen Auswahlprozess, in Beobachtungen, Diskussionen und Entscheidungen und beantwortet Fragen zu ihren Erfahrungen und Perspektiven.

Route

Mittwoch, 11. März 2026

17:00 – 18:30 Uhr
Claire Cunningham
Songs of the Wayfarer
Staatsschauspiel, Kleines Haus

Das einfühlsame Solo der international gefeierten Choreografin und Performerin Claire Cunningham ist inspiriert von Gustav Mahlers „Liedern eines fahrenden Gesellen“. Ausgehend von ihren Erfahrungen als behinderte Künstlerin und ihrer Ausbildung als Sängerin entfaltet sie eine kraftvolle, poetische Reise über das Wandern, Ankommen und Weitergehen, die dazu einlädt, Bewegung und Lebenswege neu zu betrachten.



Freitag, 13. März 2026

9:00 – 9:40 Uhr
Mornings on Fire
Goldener Reiter

Foto: Sebastian Reiser

14:00 – 15:00 Uhr
Charles A. Washington
The Children of Today
HELLERAU, Nancy-Spero-Saal

In dieser Performance betritt das Publikum eine poetisch-absurde Küche der Zukunft, in der Erinnerung, Fantasie und minimalistische Gesten zu neuartigen, überraschenden Begegnungen verwebt werden. Mit nachhaltigen Mitteln und einer Mischung aus Alltäglichem und Fantastischem lädt sie dazu ein, über alternative Zukünfte jenseits vertrauter Logiken nachzudenken.



20:00 – 21:20 Uhr
Stefan Kaegi (Rimini Protokoll) mit Sasha Waltz & Guests
Spiegelneuronen
tjg., Große Bühne

In dieser ungewöhnlichen, partizipativen Tanz- und Performanceerfahrung wird das Publikum selbst Teil eines tänzerischen „Experiments“. Im Zusammenspiel mit den Tänzer*innen und einem riesigen Spiegel werden Bewegung, Wahrnehmung und Gemeinschaft körperlich erforscht. Der Abend lädt zu einem lebendigen Nachdenken darüber ein, wie Individuen und Gesellschaft miteinander verbunden sind.

20:00 – 21:15 Uhr
Jessica Nupen
Reparation Nation
HELLERAU, Großer Saal

Die eindringliche und humorvolle Performance thematisiert den Raub afrikanischer Kulturgüter – von Masken und Skulpturen bis zu Alltagsobjekten – und die Leeräume, die sie hinterlassen haben. Mit Tanz, Musik und Installation öffnet sie einen berührenden Raum für Fragen nach Besitz, Erinnerung und Wiedergutmachung.

21:30 – 23:00 Uhr
Eszter Salamon
Dance for Nothing (revisited)
HELLERAU, Nancy-Spero-Saal

In dieser sinnlichen Performance verbindet sich John Cages experimentelle „Lecture on Nothing“ mit körperlichen Gesten und Klang, indem Stimme, Bewegung und Text zu einer meditativen Erforschung von Nichts, Leere und Interpretation verschmelzen. So entsteht ein einladender, poetischer Raum, der das Publikum auf eine ungewöhnliche Reise durch Klang, Bewegung und Wahrnehmung mitnimmt.

Tanzplattform Deutschland

6

7

Tanzplattform Deutschland

Route

Samstag, 14. März 2026

9:00 – 9:40 Uhr
Mornings on Fire
Goldener Reiter

15:00 – 15:40 Uhr
Ceren Oran & Moving Borders
Spiel im Spiel 6+
tjg., Kleine Bühne

Drei Tänzer*innen verwandeln mit spielerischer Bewegung und einfachen Objekten beständig neue, überraschende Welten, in denen Regeln, Rollen und Möglichkeiten neu ausgehandelt werden. Die Performance lädt alle Menschen ab drei Jahren ein, die Freude am Staunen, Entdecken und gemeinsamen Erfinden lebendig mitzuerleben.



20:00 – 22:00 Uhr
Katharina Senzenberger
Lovedance
HELLERAU, Großer Saal

In einer zarten Choreografie aus Duetten, Umrundungen und fließenden Bewegungssequenzen verschmelzen Musik, Nähe und fast kitschige Romantik zu einem Erlebnis zum Dahinschmelzen. Rhythmische Abläufe und innige Momente eröffnen eine poetische, spielerische Auseinandersetzung mit Intimität und Verbindung.

16:00 – 17:15 Uhr
Regina Rossi
DU BIST DRAN! 14+
tjg., Studiobühne

Das interaktive Theatererlebnis für alle ab 11 Jahren bezieht das Publikum aktiv ins Geschehen ein und verhandelt gemeinsam mit den Performer*innen spielerisch Fragen nach Entscheidung, Verantwortung und Zusammenhalt. Mit Humor lädt es alle dazu ein, Teil der Handlung zu werden und eigene Perspektiven einzubringen.

18:00 – 19:00 Uhr
Kat Válastur
Dive into You
Staatsschauspiel, Kleines Haus

Körper, Stimme und rhythmische Klänge weben in dieser kraftvollen Solo-Performance ein mythisches Gleichnis zwischen weiblichem Orakel und natürlichem Wachstum und schaffen so eine faszinierende, fast trancehafte Atmosphäre. Mit pulsierenden Schwingungen und resonanten Percussion-Sounds lädt sie dazu ein, sich auf eine sinnliche, innere Reise einzulassen.

20:30 – 21:30 Uhr
Adam Linder, Ethan Braun &
Solistenensemble Kaleidoskop
TOURNAMENT
Staatsschauspiel, Schauspielhaus

Musiker*innen und Tänzer*innen stehen sich wie in einem Wettstreit gegenüber und stellen die gewohnten Rollen von Tanz und Musik in Frage, indem sie technische Virtuosität mit experimenteller Energie verweben. So entsteht ein dynamischer Abend, der die Harmonie zwischen Klang und Bewegung neu verhandelt und das Publikum zum Mitfühlen und Mitdenken einlädt.

oder

22:00 Uhr
Tanzplattform Party
HELLERAU

Die Tanzfläche gehört euch! Kommt nach HELLERAU, tanzt mit alten und neuen Bekannten. Ein letzter Abend voller Bewegung und Energie, bevor am Sonntag der Abschied naht.

Sonntag, 15. März 2026

10:00 – 10:40 Uhr
Mornings on Fire
Goldener Reiter

16:00 – 19:00 Uhr
Ewa Dziarnowska
This resting, patience
HELLERAU, Kleiner Saal

Zarte Bewegungen, Nähe und spielerische Enthüllungen schaffen eine sinnliche, fast geisterhafte Erfahrung, in der Anziehung und Sinnlichkeit erforscht werden. In rund drei Stunden löst sich die Performance von klassischen Strukturen und zeigt Tanz unmittelbar, mitten im Publikum.



Foto: Christoph Gellert



She She Pop & Sandbox Collective

Wait To Be Seated 27. & 28.03.2026

In „Wait To Be Seated“ begegnen sich zwei feministische Kollektive aus Bangalore und Berlin, um die Gesetze der Gastfreundschaft zu untersuchen. Das diplomatische Protokoll – seine peinliche Berücksichtigung wie auch gezielte Übertretung – dient als Vorlage für einen Austausch, bei dem wir gegenseitig zu Gastgeberin oder Guest werden und damit gleichzeitig zur Herausforderung, zur Verheißung und zur Bürde.

„Atithi Devobhava“ bedeutet „Der Gast gleicht einem Gott“ und wird in Indien häufig gesagt. „Die Tür ist offen, lieber Guest, tritt ein“, ist in der indischen Region Karnataka ein berühmter Satz. Auf Deutsch fällt uns kein vergleichbar einladendes Sprichwort ein. Jenseits solcher großen Gesten existiert insbesondere im diplomatischen und transnationalen Kontext ein engmaschiges Netz von Regeln und Codes, in dem sich Gastgeber*innen oder Gäste leicht verheddern. Nirgendwo sind diese Regeln umfassend niedergeschrieben, sie sind widersprüchlich und ändern sich je nach Person, Ort, Zeit und Kontext. Und trotzdem: Eine gute Gastgeberin wird gegen keine der Regeln verstößen! Wen beschützen diese ungeschriebenen Gesetze und wovor? Was bleibt, wenn wir die Förmlichkeit hinter uns lassen? Was wenn Gender, „Race“ und Kolonialgeschichte mit am Tisch sitzen? Was dürfen wir überhaupt voneinander verlangen – und wie sagen wir nein?

„Wait To Be Seated“ entwirft in einem entrückten Nirgendwo einen Parcours der Gastlichkeit mit Esstisch, rotem Teppich und Tanzfläche. She She Pop und Sandbox Collective nähern sich einander von entgegengesetzten Seiten, vorsichtig, aber unerbittlich, treffen sich in der Mitte und öffnen einen neuen Horizont.

She She Pop ist ein in Berlin ansässiges feministisches Performance-Kollektiv, das mit Bezug auf eigene Biografien aktuelle Themen verhandelt und mit der Einbeziehung des Publikums stets eine sehr lebendige Bühnenatmosphäre schafft. Die Gruppe gehört zu den prominentesten und einflussreichsten in der deutschen Theaterlandschaft, erhielt viele Preise und tourt ihre Stücke auch international erfolgreich.

Sandbox Collective ist eine feministische Performance-Gruppe mit Arbeitsmittelpunkt ist Bangalore/Indien, die sich aus Frauen mit sehr unterschiedlichem Hintergrund zusammensetzt und an der Schnittstelle von Kunst und Gender arbeitet. Die Mitglieder der Gruppe übernehmen dabei verschiedene Rollen, beispielsweise als kreative Produzentinnen, Kuratorinnen und Performerinnen aber auch als Hosts von Theaterfestivals in ganz Indien sowie international.



Foto: Benjamin Krieg

Foto: alive duo

alive duo

Black Box 27. – 29.03.2026

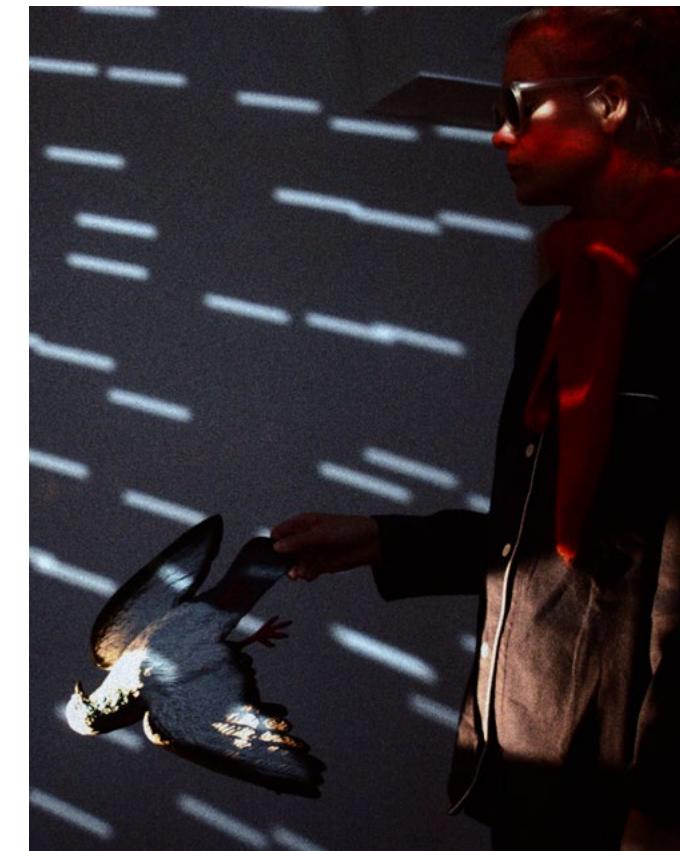
Das Theaterprojekt „Black Box“ basiert auf einem Stück des belarussischen Dramatikers Pavel Pryazhko und erforscht die komplexe Verflechtung von Vergangenheit und Gegenwart in den Ländern des ehemaligen Ostblocks. „Black Box“ thematisiert Nostalgie, die Sehnsucht nach einer von Verantwortung freien Kindheit sowie die beunruhigende Wiederholung von Verhaltensmustern, die von einem Erbe der Gewalt und Unterdrückung geprägt sind.

Die Figuren des Stücks existieren auf zwei Zeitebenen: 1986 und 2016. 1986 ist das zweite Jahr der Perestroika, 2016 befindet sich der belarussische Präsident Lukaschenko in seiner fünften Amtszeit. Im Jahr 1986 sind Alexey, Marina, Sergey und Valery zwölfjährige Schüler*innen. Im Jahr 2016 sind sie zweundvierzig Jahre alt und scheinen in ihr ehemaliges Internat zurückversetzt worden zu sein, wo alles – außer ihnen selbst – vermeintlich in der Zeit stehen geblieben ist.

Die Produktion untersucht die Überschneidung zweier Realitäten: der gefilmten Vergangenheit und der unmittelbaren, gelebten Gegenwart. Analoge Videoformate erforschen auf der Bühne, wie Bildmaterial die Wahrnehmung der Realität beeinflusst.

Der Musiker und Komponist Dmitrii Vlasik, der für seine Arbeit mit experimentellen Klängen und elektronischen Texturen bekannt ist, entwickelt für „Black Box“ eine Komposition. Die Performance entsteht in Zusammenarbeit mit Künstler*innen des L.O.F.T. Theaters in Budva, Montenegro.

alive duo ist eine kreative Partner*innenschaft zwischen Alena Starostina und Ivan Nikolaev, die 2022 aus Russland nach Dresden emigrierten, wo sie zu den führenden Vertreter*innen des zeitgenössischen Theaters gehören. In Deutschland setzen sie ihre Praxis im Bereich der zeitbasierten Medien fort. In ihren Projekten – ob Theater oder Film – arbeiten sie mit analogem Material, das sie wegen seines taktilen, physischen Abdrucks der Zeit schätzen. Der neueste Film der Künstler*innen, „Trace of a Silent Tear“, wurde für das Laterale Film Festival (Italien), RPM Fest (USA), BISFF (China) und AIDFF (Athen) ausgewählt.



Simply Saxony

Battle of the Year

– Next Generation

04.04.2026

Im April 2026 wird Dresden zum Zentrum der nationalen Breaking-Nachwuchsszene. Erstmals in Deutschland wird dieser Wettbewerb die nächste Generation von Breakdance-Stars entdecken und fördern. Organisiert vom House of Urban Culture (HOUC) in Zusammenarbeit mit The Saxonz, verspricht das Event eine explosive Mischung aus akrobatischen Moves, kreativen Ausdrucksformen und geballter Energie – ein Muss für alle Fans des Breaking, der Hip-Hop-Kultur und des Sports.

Das „Battle of the Year“ entstand im Jahr 1990 als Plattform für die damals noch sehr kleine und kaum vernetzte Breaking-Szene in Deutschland. 35 Jahre später ist das Battle zu einem der wichtigsten internationalen Wettbewerbe der Szene geworden. Ein globales Phänomen, das die besten Crews und Tänzer*innen zusammenbringt. 2025 sollte mit dem „Battle of the Year – Next Generation“ erstmals der jungen Generation zwischen 6 und 18 Jahren eine Bühne geboten werden. Aufgrund eines Taifuns musste das Weltfinale in Taiwan jedoch abgesagt und alle Vorentscheide ins Jahr 2026 verschoben werden.



Gefördert von



Floor on Fire

10. & 11.04.2026

Breakdance tritt gegen Ballett an, Streetstyle gegen Contemporary und Hip-Hop misst sich mit Spitzentanz. Das erfolgreiche Tanzformat von The Saxonz und HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste in Dresden steht auch im April wieder auf dem Programm.

„Floor on Fire“ lebt von der Individualität der Tänzer*innen, ihrer Virtuosität und ihrer unbegrenzten Kreativität. Was zunächst wie ein Wettkampf der einzelnen Tanzstile gegeneinander aussieht, verwandelt sich in gemischte Tanz-Teams, die spontan ihr gemeinsames Können auf der Tanzfläche präsentieren. Am Ende entscheidet eine Jury mit Publikumsbeteiligung über das beste Team – ein Erlebnis für Tänzer*innen und Publikum!

The Saxonz, 2013 gegründet, sind heute eine der erfolgreichsten deutschen Breaking-Gruppen. 2014 und 2015 gewannen sie das Battle of the Year und sicherten sich damit den inoffiziellen Titel des Deutschen Meisters, den sie 2019 erneut holten. 2023 erhielten sie den Förderpreis der Landeshauptstadt Dresden.



Eine Kooperation von The Saxonz und HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste. Mit freundlicher Unterstützung von SACHSENLOTTO.



O-Ton



Achim Freyer, Space, 2013, Acryl auf Leinwand, 210x195 cm

Wagner

2026, im 150. Jubiläumsjahr der Bayreuther Festspiele, widmet sich HELLEAU nicht nur Richard Wagners bahnbrechenden Ideen des unsichtbaren Orchesters und immersiven Theaters und seinem einzigartigen Einfluss auf die Entwicklung der Film- und Theaterkunst, sondern auch den Schattenseiten, die mit Wagner verbunden sind.

Schon 1843 hatte Wagner für die Uraufführung von „Der fliegende Holländer“ an Sempers Königlichem Hoftheater in Dresden mit einem Orchestergraben experimentiert, doch erst im 1876 eröffneten Festspielhaus Bayreuth konnte er ihn so gestalten lassen, dass das Orchester – und durch den abgedunkelten Zuschauerraum auch „das Theater“ – für das Publikum unsichtbar blieb. Die Vision des unsichtbaren Orchesters und Theaters fand im 20. Jahrhundert entscheidende Fortsetzungen in der Entwicklung des Kinos, aber auch in den revolutionären Konzeptionen von Adolphe Appia, einem der prägendsten Theoretiker und Praktiker des modernen Theaters. Seine ab 1891 entwickelten Pläne für ein „Neues Bayreuth“ stießen dort zunächst auf Ablehnung. Erst mit seinem legendären Bühnenraumkonzept im 1911 eröffneten Festspielhaus in Hellerau oder seiner Inszenierung von „Tristan und Isolde“ mit Arturo Toscanini an der Mailänder Scala 1923 konnte er sie umsetzen.

„O-Ton Wagner“ präsentiert künstlerische Projekte, die mit sehr unterschiedlichen Perspektiven, aber auch ebenso prägenden Handschriften das künstlerische, kulturgeschichtliche und politische Erbe von Richard Wagner beleuchten und befragen. Achim Freyer entwirft eine faszinierende Konzeption des „Ring-Zyklus“ als abstraktes, immersives Projekt für raumgreifende Bildflächen und spatialisierte Orchesteraufnahmen. Sergej Eisenstein wird mit einer besonderen Film-Musik-Fassung seines Stummfilmklassikers „Panzerkreuzer Potemkin“ (1925) vorgestellt, die als gemeinsames Projekt von den Pet Shop Boys und den Dresdner Sinfonikern 2006 in den Hochhäusern der Prager Straße Premiere feierte. „Einstein on the Beach“, von Robert Wilson und Philip Glass 1976 und damit 100 Jahre nach der Eröffnung des Bayreuther Festspielhauses als ebenso revolutionäres Musiktheaterkonzept entwickelt, ist als konzertante Fassung im Großen Saal des Festspielhauses Hellerau zu erleben. Das Konzertprojekt „Mendele Lohengrin“ des Jewish Chamber Orchestra Munich stellt schließlich kritisch, aber auch unterhaltsam, die Frage nach der Faszination von Wagners Musik.

Wagner X Freyer

17.04.2026

Ein Film-Musik-Projekt von Achim Freyer zu Wagners Ring-Zyklus

Mit einem außergewöhnlichen künstlerischen Projekt wird Achim Freyer 2026 in HELLERAU Premiere feiern. In einer eigens entwickelten Bilddramaturgie präsentiert er im Großen Saal des Festspielhauses großformatige digitale Projektionen eigener Gemälde und Bildwelten – ein Werkkomplex, der zu den markantesten und eigenwilligsten Handschriften der europäischen Kunstlandschaft zählt. Zu hören ist die Musik von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“, dessen monumentale Klangräume bei Freyer eine neue, visuell aufgeladene Resonanz erfahren. In Kooperation mit dem Philippine Philharmonic Orchestra, dem Dirigenten Grzegorz Nowak und dem Komponisten Jeffrey Ching wird die mehrkanalige Aufnahme einer deutlich gekürzten und rein instrumentalen Fassung des Ring-Zyklus erstellt, die mit dem komplexen Surround-Soundsystem im Großen Saal des Festspielhauses einen besonderen räumlichen Höreindruck vermittelt. Die Projektionen sowie die immersive Klanglandschaft eröffnen einen poetischen Kosmos, geprägt von radikaler Reduktion von überbordender Fantasie – ein dichtes Gewebe aus Bild, Musik und Imagination.

Als Regisseur, Maler und Bühnenbildner prägt der 1934 in Berlin geborene Achim Freyer seit den 1960er Jahren die internationale Theaterwelt und hat Generationen von Künstler*innen beeinflusst. Weltweit inszenierte er zahlreiche Klassiker und Uraufführungen im Musiktheater. 1988 entwarf er eine gefeierte Fassung von „Einstein on the Beach“ für die Stuttgarter Staatsoper, von Richard Wagner inszenierte er u.a. „Tristan und Isolde“ (Brüssel 1994), „Der Ring des Nibelungen“ (Los Angeles 2009) und „Parsifal“ (Hamburg 2017). Mit „Wagner X Freyer“ öffnet Freyer sein malerisches Universum für eine seltene, immersive Begegnung – ein Gesamtkunstwerk im ursprünglichen Sinne, das die Musik Wagners nicht illustriert, sondern in einen eigenständigen künstlerischen Dialog überführt.

Achim Freyer studierte zunächst Malerei, bevor er Meisterschüler von Bertolt Brecht am Berliner Ensemble wurde und begann, als Bühnen- und Kostümbildner zu arbeiten. 1972 emigrierte er nach West-Berlin und entwickelte dort bald eigene Arbeiten als Regisseur. Seine künstlerische Karriere führte ihn weltweit an die renommiertesten Theater und Festivals. Er erhielt zahlreiche bedeutende Auszeichnungen und war unter anderem zweifacher documenta-Teilnehmer.



Foto: Achim Freyer

12. Lange Nacht der Dresdner Theater 18.04.2025

„Wagner X Freyer“ ist bei der Langen Nacht der Dresdner Theater jeweils in 30-minütigen Ausschnitten zu erleben. Insgesamt zeigen an diesem Abend 26 Dresdner Theater Kostproben aus ihrem Repertoire.

Weitere Informationen:
lange-nacht-der-dresdner-theater.de



Achim Freyer, Abgründe, 2000, Dispersion auf Leinwand, 160x140 cm

Jewish Chamber Orchestra Munich

Mendele Lohengrin Ein Klezmer-Singspiel 23.04.2026

1898 veröffentlichte Heinrich York-Steiner die Geschichte von Mendele, einem „armen jüdischen Musikanten, der seinen Lebensunterhalt mit Hochzeitsauftritten verdient“ und sich einen Traum erfüllt, als er sich von seinem mühsam Ersparnen einen Besuch im kaiserlichen Hoftheater in Wien leistet. Dort hört er zufällig und ohne jedes Vorwissen Wagners Lohengrin: „Die Oper verändert sein Leben. Zurück in seinem Shtetl möchte er zu jüdischen Festen nicht mehr die traditionellen Melodien, sondern nur noch Wagners Melodien spielen ...“.

Die Geschichte Mendeles verweist auf ein Spannungsfeld, das seit dem 19. Jahrhundert virulent ist: die tiefe Faszination, die von Wagners Musik ausgeht und zugleich die schwerwiegende Problematik seines offen artikulierten Antisemitismus. Wagners Schriften – allen voran „Das Judentum in der Musik“ – formulieren eine Ideologie, die das Judentum kulturell abwertet und in späteren politischen Kontexten fatal nachwirkt. Umso komplexer erscheint der Umstand, dass gerade jüdische Musiker*innen, Schriftsteller*innen und Intellektuelle immer wieder eine besondere ästhetische Anziehungskraft für Wagners Werk empfanden.

2025 hat das Jewish Chamber Orchestra Munich, das ab der Spielzeit 2025/26 „Orchestra in Residence“ der Münchner Kammermusik ist, unter der Leitung von Daniel Grossmann die Geschichte von Mendele als Auftragswerk des 1977 in der Ukraine geborenen Komponisten Evgeni Orkin mit Musik zwischen Klezmer und Wagner mit großem Erfolg auf die Bühne gebracht. In einer von Martin Valdés-Stauber eingerichteten Fassung erzählt Stefan Merki die Geschichte, singt Ethel Merhaut

jiddische Lieder oder auch einen neuen Text auf die Ballade der Senta. Den Fragen, die Mendele bewegten, müssen auch wir uns stellen: „Was hat die Musik mit die Juden zu thun oder mit die Christen? [...] Is Musik koscher? Is eine Melodie trefe? Muss man denn Noten einsalzen und auswaschen? Muss man eine Fidel schachten?“ Sexisten, Rassisten, Antisemiten: Wie erleben wir heute Kunst, deren Erschaffer politische oder gesellschaftliche Ansichten hatten, die wir nicht teilen?

Evgeni Orkin (*1977): Mendele Lohengrin (2025)
Ein Klezmer-Singspiel nach der gleichnamigen Erzählung von Heinrich York-Steiner (1898), Auftragskomposition des JCOM.

Ethel Merhaut – Sängerin
Stefan Merki – Schauspieler
Daniel Grossmann – Dirigent



„Mendele Lohengrin“ ist Teil des Festivals „Fragments of Life“ im Rahmen von Tacheles – Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen 2026. Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser vom Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien.

Produktions
häuser

Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen

SACHSEN

Eisenstein, Pet Shop Boys & Dresdner Sinfoniker Panzerkreuzer Potemkin 25.04.2026

1925 feierte der Stummfilm „Panzerkreuzer Potemkin“ von Sergej Eisenstein als Agitprop-Werk zum Gedenken an die Revolution von 1905 in Moskau und 1926 auch in Deutschland Premiere. Eisenstein, der 1940 als Höhepunkt zu Ehren des Hitler-Stalin-Paktes in Moskau Wagners „Walküre“ inszenierte, zeigt mit diesem Film und seinen Techniken von Rhythmus, Montage und Monumentalität deutliche Bezüge zu Wagners Konzepten. Mit rasanter Schnitttechnik und assoziativ eingefügten Bildern gelingt es ihm auf bis dahin nie da gewesene Art und Weise, das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Die berühmte „Odesa-Treppe-Sequenz“, in der rhythmische, oft schockartig montierte Einstellungen nicht nur die Handlung transportieren, sondern gezielt emotionale Effekte erzeugen, wurde zu einem Lehrstück moderner Filmsprache. Mit seiner innovativen Bilddramaturgie, symbolgeladenen Ikonografie und den bis heute wirkmächtigen Schnitten gilt „Panzerkreuzer Potemkin“ als eines der stilprägenden Meisterwerke der Filmgeschichte.

Der Film wurde zunächst ohne Originalmusik mit Werken klassischer Komponisten wie Beethoven und Tschaikowski aufgeführt. Eisenstein wünschte sich jedoch, dass jede Generation eine eigene Musik zu seinem Film entwickelt. So folgten auf die erste Filmmusik, die Edmund Meisel 1926 komponierte, zahlreiche weitere Fassungen. 2004 beschlossen Neil Tennant und Chris Lowe, inzwischen als Pet Shop Boys zu Ikonen des Synthpop geworden, eine eigene Filmmusik zu Eisensteins Meisterwerk zu komponieren. Uraufgeführt wurde das von Torsten Rasch orchestrierte Projekt gemeinsam mit den Dresdner Sinfonikern unter der Leitung von Jonathan Stockhammer 2004 auf dem Trafalgar Square in London sowie 2006 in einem Konzept von Sven Helbig und Markus Rindt als „Hochhaussinfonie“ auf den Hochhausbalkonen der Prager Straße in Dresden.

100 Jahre nach der Uraufführung von Eisensteins Film wird das 2025 als Blu-ray-Release neu veröffentlichte Pet Shop Boys Projekt gemeinsam mit einer filmischen Dokumentation der Aufführung der „Hochhaussinfonie“ in HELLERAU präsentiert.



Eine Kooperation mit den Dresdner Sinfonikern und der Stiftung Deutsche Kinemathek.



Musik

ICTUS, Collegium Vocale Gent & Suzanne Vega Philip Glass: Einstein on the Beach 20.05.2026

Als Philip Glass und Robert Wilson das Konzept zu „Einstein on the Beach“ erarbeiteten, hatten sie nicht weniger als eine Revolution der Oper im Sinn. Für Glass und Wilson, dessen letzte Inszenierung, Wagners „Tristan und Isolde“, erst 2026 und posthum Premiere haben wird, war „Einstein on the Beach“ der Beginn beeindruckender Karrieren. Ein halbes Jahrhundert nach seiner Uraufführung 1976 in Avignon genießt das Werk Kultstatus und wurde zuletzt von der Los Angeles Times als „wichtigste Oper der letzten 50 Jahre“ bezeichnet. Dabei stellt das Werk das Genre völlig auf den Kopf und lässt selbst Wagners wirkmächtige Idee des Gesamtkunstwerks hinter sich: Es gibt keine durchgehende Handlung, sondern scheinbar raum- und zeitlose Klanggebilde mit geheimnisvollen Textfragmenten. Vorgetragen werden diese in HELLERAU von der Sängerin Suzanne Vega, als Orchester und Chor sind das ICTUS Ensemble aus Brüssel sowie das legendäre, 1970 von Philippe Herreweghe gegründete Collegium Vocale Gent zu erleben.

Das Aufführungskonzept in HELLERAU konzentriert sich auf die Komposition mit ihren minimalistisch-komplexen Strukturen und stellt gleichzeitig die besondere Architektur des Festspielhauses in den Mittelpunkt. Die beachtliche Länge des Werks, die repetitive und hypnotisierende Musik von Philip Glass und die Diktion von Suzanne Vega versetzen das Publikum in ein immersives, unergründliches Hörerlebnis und eine eindringliche, minimalistische Erfahrung. Während der gesamten Vorstellung kann der Große Saal im Festspielhaus verlassen und wieder betreten werden, ebenso bleibt die Bar im Foyer durchgehend geöffnet. So wird „Einstein on the Beach“ auch in seiner konzertanten Fassung im Zusammenspiel mit der Akustik und historischen Raumstruktur des Festspielhauses zum außergewöhnlichen Erlebnis.

Suzanne Vega, deren Hits „Luka“ oder „Tom's Diner“ sich seit den 1980er und 90er Jahren millionenfach verkauften, präsentierte 2025 ihr aktuelles Album mit großem Erfolg in Amerika und Europa. Vegas Konzerte sind auch heute noch frei von Pathos, aber voller zarter Emotionen, geprägt von ihrem unverwechselbaren Stil und ihrer klaren, melancholischen Stimme. In „Einstein on the Beach“ rezitiert Vega alle Texte und übernimmt alle Rollen – als Erzählerin mit vielen Gesichtern.

Das Collegium Vocale Gent wurde 1970 auf Initiative von Philippe Herreweghe gegründet. Es war eines der ersten Ensembles, das neue Ideen zur barocken Aufführungspraxis in der Vokalmusik umsetzte. Sein authentischer und textorientierter Ansatz verlieh dem Ensemble den transparenten Klang, mit dem es Weltruhm erlangte. Außergewöhnlich ist auch die Fähigkeit, die ideale Besetzung für jedes Projekt mit Musik von der Renaissance bis hin zum modernen und zeitgenössischen Repertoire zusammenzustellen.

ICTUS ist ein Ensemble für zeitgenössische und experimentelle Musik mit Sitz in Brüssel, das 1994 als Live-Band der legendären Tanzkompanie Rosas von Anne-Teresa De Keersmaeker gegründet wurde. Als kreatives Kollektiv hat ICTUS heute eine von verschiedenen Musiker*innen getragene Struktur, die aus etwa 30 Personen besteht und sich auf mehrere Generationen verteilt. ICTUS ist sowohl regelmäßiger Partner zahlreicher Komponist*innen und Choreograf*innen als auch Institutionen wie der Brüsseler Philharmoniker oder des Collegium Vocale Gent.

Philip Glass: Einstein on the Beach
Konzertante Aufführung in englischer Sprache
Suzanne Vega – Sprecherin
Collegium Vocale Gent
ICTUS
Tom de Cock – Dirigent
Alexandre Fostier – Klangregie

Eine Kooperation mit den Dresdner Musikfestspielen.





A photograph of two women in shiny, sequined leotards and matching skirts, performing a dance routine. One woman is wearing a black leotard and orange skirt, while the other is in a red leotard and yellow skirt. They are captured in mid-motion, with one leg lifted. The background is dark, making the reflective surfaces of their costumes stand out.

Spielarten des Populären in den Darstellenden Künsten

01.05.–06.06.2026

Was ist eigentlich populär? Und was bedeutet es, wenn Kunst populär sein will – oder soll? Zwischen Massenphänomen und Gemeinschaftserlebnis, zwischen politischer Strategie und künstlerischer Öffnung bewegt sich dieser Begriff, der heute aktueller scheint als je zuvor. Populär zu sein heißt, Aufmerksamkeit zu erzeugen, Resonanz zu finden, Menschen zu erreichen. Doch was bedeutet das für die Kunst, für Theater und Tanz, für Musik – für jene Orte, die Begegnung, Experiment und gesellschaftliche Reflexion miteinander verbinden? „Make it Pop!“ präsentiert vom 01.05. bis 06.06. künstlerische Arbeiten, Vorträge, Workshops und Feste, die Fragen nach der Präsenz, der Verführung und der Wirkung des Populären stellen – mit all seinen schillernden, widersprüchlichen und befreien- den Facetten.

Das Populäre prägt unsere Gegenwart auf nahezu allen Ebenen. Populistische Bewegungen nutzen die Mechanismen der Massenansprache und digitale Plattformen ebenso virtuos wie die Popindustrie ihre Stars und Narrative inszeniert. Der Erfolg liegt in der Fähigkeit, Bilder, Emotionen und Zugehörigkeiten zu erzeugen und damit für eine bestimmte Zeit viele Menschen zu erreichen. Gleichzeitig zeigt sich im Populären das große Versprechen von Teilhabe – ein demokratischer, manchmal anarchischer Impuls, der Grenzen zwischen Hoch- und Alltagskultur, zwischen Expert*innen und Publikum aufbricht.

In Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich „Transformationen des Populären“ an der Universität Siegen verbindet HELLERAU künstlerische Praxis mit wissenschaftlicher Forschung. Die Frage lautet nicht: Ist Populäres gut oder schlecht? Sondern: Wie verändert es unsere Formen des Zusammenlebens, Ästhetiken und Institutionen? Kann das Populäre selbst zum Werkzeug einer offenen, widerständigen Kunst werden?

Mit dem Festival „Make it Pop!“ öffnet HELLERAU ein Labor für Begegnung, Bewegung und Beteiligung. Das internationale Programm zeigt, wie unterschiedlich Künstler*innen heute mit populären Formen umgehen – von urbanen Tanzstilen bis zu Internet-Ästhetiken, von Community-Projekten bis zu choreografischen Selbstbefragungen.

Gefördert durch die



Gefördert von dem



 SACHSEN
Diese Maßnahme wird
mitfinanziert durch Steuern
auf der Grundlage des von
Sächsischen Landtag

Tanzfest Open Air
go plastic company & Kolleg*innen
Tanz in den Mai
01.05.2026

Das Festivalprogramm startet mit dem Community-Projekt „Tanz in den Mai“, einem Tanzfest der besonderen Art. Mit verschiedenen Tanzvereinen und Tanzstilen werden die Gärten, Plätze und Wege der Gartenstadt zu Bühnen des Alltags. Das Publikum bewegt sich durch Hellerau, begegnet Gruppen, Stilen und Geschichten – ein gemeinsames Erlebnis, das die Frage „Wie populär ist Tanz?“ ganz wörtlich nimmt.

Kuratiert von der **go plastic company** entsteht ein Fest des Miteinanders, das Populäres und Partizipatives verbindet. Seinen Abschluss findet der „Tanz in den Mai“ in einer gemeinsamen Choreografie aller Mitwirkenden auf dem Vorplatz des Festspielhauses, mit anschließendem DJ-Ausklang im Kultergarten.

Die **go plastic company** ist ein freies, interdisziplinäres Kollektiv, das regional, bundesweit und international in verschiedenen Partnerschaften arbeitet. Mit den Mitteln des zeitgenössischen Tanzes und cineastischen Ausdrucksformen entwickeln sie vielschichtige, visuelle Welten.



Tanz Zirkus
Groupe Acrobatique de Tanger

KA-IN
02. & 03.05.2026

„KA-IN“, die neue Produktion der Groupe Acrobatique de Tanger, verbindet marokkanische Akrobatiktraditionen mit urbanen Bewegungsformen wie Parkour und Breakdance. In ihrer Heimatstadt Tanger, an der Schwelle zwischen zwei Kontinenten und zwei Meeren, begegnen sich verschiedene Lebensrealitäten, Sprachen und Kulturen. Das dreizehnköpfige Ensemble erforscht in der Choreografie der französischen Regisseurin Raphaëlle Boitel in eindrucksvollen Bildern, was es bedeutet, zwischen diesen Welten zu leben – physisch, emotional, kulturell. Mit atemberaubender Körperlichkeit, Leichtigkeit und Humor entsteht eine Performance, die Tradition und Gegenwart, Zirkuskunst und Tanz, kollektive Energie und individuelle Sehnsucht miteinander verschränkt. „KA-IN“ zeigt das Populäre als verbindende Energie, als Sprache, die über kulturelle Grenzen hinweg verständlich bleibt.

Die **Groupe Acrobatique de Tanger** wurde 2003 als Gruppe marokkanischer Akrobaten von Sanae El Kamouni gegründet und realisierte mit dem französischen Regisseur Aurélien Bory die erste zeitgenössische Akrobatikproduktion Marokkos. Seit über 20 Jahren bewahrt, hinterfragt und entwickelt die Company ihr Erbe weiter, indem sie künstlerische Brücken zwischen traditionellen Kunstformen und zeitgenössischer Bühnensprache bildet.



Deutschlandpremiere
Tanz Boxen
Salia Sanou
À nos Combats
08. & 09.05.2026

Tanz trifft Boxen – zwei Welten, die Kraft, Disziplin und Ausdruck vereinen. Der Choreograf Salia Sanou aus Burkina Faso verbindet diese beiden Elemente in „À Nos Combats“ zu einer poetischen Untersuchung über Körper, Macht und Gemeinschaft. Sanou interessiert die Bewegung zwischen Angriff und Ausweichen, zwischen Realität und Fiktion. Inspiriert von dem legendären Boxkampf zwischen Muhammad Ali und George Foreman in Kinshasa betont er den ästhetischen und emotionalen Reichtum dieses Sports, besonders aus weiblicher Perspektive. Sensibilität, Humor und Energie durchziehen die Choreografie, in der Körper zugleich kämpfen und tanzen. Gemeinsam mit rund 60 Amateur*innen verwandelt Sanou den Ring in eine Bühne für Sichtbarkeit, Gleichberechtigung und Selbstbehauptung.

In Dresden ist „À nos Combats“ ein Kooperationsprojekt mit verschiedenen Vereinen und Initiativen und eröffnet damit eine Begegnung zwischen Tanz- und Sportszene. Begleitet wird das Projekt von einem Gespräch über den Sinto-Boxer Rukeli Trollmann, dessen Denkmal seit 2012 auf dem Gelände des Festspielhauses steht.



Salia Sanou zählt zu den prägendsten Figuren des zeitgenössischen Tanzes in Burkina Faso und Frankreich. Nach einer Ausbildung in Theater und afrikanischem Tanz wurde er in 1993 Teil der Compagnie Mathilde Monnier in Montpellier. 2010 gründete er seine eigene Company Mouvements Perpétuels und entwickelte zahlreiche Arbeiten, die auch international getourt sind. Seit 2006 leitet er gemeinsam mit Seydou Boro das Zentrum für choreografische Entwicklung La Termitière in Ouagadougou. Seit Januar 2026 hat Salia Sanou die Leitung des Centre Chorégraphique National de Nantes übernommen.

Weit denken, weil das Denkmal schon steht.
Gndin dur, kaj o monumento lace si kote.

Rundgang und Gespräch anlässlich der Wiedereröffnung von 9841 – Ein Denkmal für Johann „Rukeli“ Trollmann 06.05.2026

Das Denkmal hinter dem Festspielhaus Hellerau erinnert an Johann „Rukeli“ Trollmann, den deutschen Boxmeister im Halbschwergewicht von 1933, der als Sinto im Nationalsozialismus ermordet wurde. Im Herbst und Winter 2025/26 wurde es saniert und hat nun einen neuen Platz auf dem Festspielhausareal. Anlässlich der Wiedereröffnung des Denkmals findet eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Fachnetzwerk Antiziganismus/Antiromaismus Sachsen statt. Es geht um die Frage, welche Ideen, Gedanken, Politiken und Widerstände heute für das Erinnern an die Verfolgung und Ermordung der Roma* und Sinti* nötig sind.

Eine Veranstaltung von HELLERAU und dem Fachnetzwerk Antiziganismus/Antiromaismus Sachsen.

Make it Pop once more
Workshops, Diskussion, Konzerte und noch viel mehr

Auch das Mitmachen und Mittanzen gehört zum Festival. Begleitend zum Bühnenprogramm gibt es ein breites Workshopangebot, in dem die eingeladenen Künstler*innen ihre Arbeitsweisen zum Thema Populäres mit dem Publikum teilen – drinnen wie draußen im zugänglichen Kultergarten. Das Programm wird durch Konzerte und After-Show-Partys ergänzt.



Tanz Flamenco Israel Galvan La Edad de Oro 15. & 16.05.2026

Der spanische Tänzer und Choreograf Israel Galván ist der führende Avantgardist und Weltstar des Flamenco, dessen Werke die Grenzen dieses Genres hinterfragen und sprengen. Technisch hochvirtuos spielt er mit der Tradition auf eine Weise, wie es im spanischen Flamenco noch nie zuvor gesehen wurde.

Das Stück „La Edad de Oro“ ist Galváns erfolgreichste Choreografie – sie wurde schon hundertfach gezeigt. Der Titel „Das goldene Zeitalter“ bezieht sich auf die Zeit von der Mitte des 19. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, als die meisten der heute bekannten Subgenres des Flamenco entstanden. In dieser Zeit blieb sein Ausdruck einfach und aufrichtig – eine Intimität, die Galván in diesem Stück einzufangen versucht. Anlässlich des zwanzigjährigen Bühnenjubiläums von „La Edad de Oro“ erneuert Israel Galván das Programm mit der Stimme von María Marín und Rafael Rodríguez an der Gitarre. Gemeinsam destillieren sie die Essenz des Flamenco auf seine Kernelemente Tanz, Gesang und Gitarre und interpretieren sie mit ihrem einzigartigen Stil für ein zeitgenössisches Publikum neu.

Israel Galván, geboren in Sevilla, ist ein preisgekrönter spanischer Flamenco-Tänzer und Choreograf, der als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Flamenco-Künstler gilt. Seine Arbeiten streben danach, die Grenzen des traditionellen Flamenco zu durchbrechen und dessen Vokabular radikal neu zu denken. Galván verbindet klassische Bewegungsmuster mit Einflüssen aus Popkultur und Queer-Culture und hat damit die Körpersprache des Flamencos entscheidend weiterentwickelt.



Steptanz Sebastian Weber Dance Company The Long Run 14. & 16.05.2026

Anfang der 1990er-Jahre erlebte Sebastian Weber die New Yorker Steptanz-Szene als einen Ort, der Rassismus hinter sich gelassen hatte. Die Schwarzen Meister des Jazz-Tap praktizierten Steptanz als solidarische Gemeinschaft, in die sie junge Europäer*innen mit offenen Armen aufnahmen. „If you have a pair of tap shoes on, you are in!“, sagte Gregory Hines und sein Bruder Maurice sekundiert „Dancers don't see color“ – und meinte das positiv. 30 Jahre später befasst sich Sebastian Weber, einer der wichtigsten zeitgenössischen Steptänzer Deutschlands, mit den Utopien von damals und dem heutigen Verständnis von Rassismus. „The Long Run“ ist ein Stück über kulturelle Aneignung und Identität, über weiße Verantwortung und Rassismus. Es ist auch ein sehr persönlicher Tanz über Vergänglichkeit und Erinnerung und eine Befragung des Körpers als Speicher von Begegnungen und Geschichten.

Sebastian Weber begann seine Karriere in New York unter der Obhut legendärer Steptanzmeister wie Chuck Green und Buster Brown. Zwischen 1998 und 2017 entwickelte er zahlreiche Produktionen, die Steptanz mit zeitgenössischer Musik, Tanz, Schauspiel und Performance verbanden. 2017 gründete er die Sebastian Weber Dance Company, die den Sound des Steptanzes ebenso wie seine visuelle Sprache neu interpretiert. Mit ihr folgten internationale Gastspiele, Förderungen und eine Residenz am Hessischen Staatsballett. 2019 wurde die Produktion „Cowboys“ mit dem Sächsischen Tanzpreis ausgezeichnet.

Foto l.: Jörg Schäfer; Foto r.: Isabell Le Louvier

Foto l.: Andreas Eiter; Foto r.: Kathrin Ribe

Theater RumbaZamba Theater The Rocky Horror Drag Show 03. & 04.06.2026

Ein junges konservatives Paar verlobt sich auf einem Friedhof und begibt sich auf die Reise zu dem Lehrer, in dessen Unterricht es sich einst kennengelernt hat. Unterwegs erleidet das Auto der Liebenden mitten in der Nacht eine Panne. Auf der Suche nach Hilfe betreten sie das Schloss einer hedonistischen Partygemeinde und ihres Anführers, dem exzentrischen Wissenschaftler Dr. Frank N. Furter, der dort Rocky kreiert, den perfekten Menschen. Die beiden tauchen ein in eine fremde Welt voller Lust, Musik und Sex – und kehren am Ende völlig verwandelt zurück.

„The Rocky Horror Picture Show“ floppte 1975 zunächst an den Kinokassen, avancierte dann jedoch unerwartet zum Kultfilm, der Queerness, B-Horrorfilm-Effekte, Science-Fiction, Extravaganz und Glamour hemmungslos zelebriert. Gemeinsam mit den legendären Berliner Drag-Queens Judy LaDivina und Bibingka lädt das RumbaZamba-Ensemble zu einem Abend ein, der diese Tradition in eine neue Form überführt: eine inklusive Drag-Night!



Am RumbaZamba Theater arbeiten Schauspieler*innen mit und ohne Behinderung seit über 30 Jahren gemeinsam mit renommierten Gästen aus der deutschen Kulturlandschaft an wildem, aufregendem Theater. Seit seiner Gründung 1992 hat sich dieses Theater in der Kulturbrauerei Berlin von einem avantgardistischen Projekt zu einer Institution mit hohem künstlerischem Niveau entwickelt und gilt heute als das renommierteste inklusive Theater Europas.



Tanz tanzmainz & Moritz Ostruschnjak Trailer Park 05. & 06.06.2026

In „Trailer Park“ zeigen zehn Tänzer*innen, wie die digitale Welt unsere Körper und unser Mit-einander verändert. Sie tanzen Bewegungen aus dem Internet und machen daraus eine spannende Show für die Bühne.

Wie wirkt sich die zunehmende Digitalisierung des Lebens auf unsere körperlichen und sozialen Erfahrungen aus? Dieser Frage geht „Trailer Park“ nach, eine Zusammenarbeit von tanzmainz und dem Choreografen Moritz Ostruschnjak. Fundstücke aus den Sozialen Medien werden darin kopiert und neu zusammengefügt. In grellen Sporttrikots zelebrieren die zehn Tänzer*innen eine Choreografie der rasanten Wechsel und hohen Verdichtungen, sie swipen sich durch Bewegungsstile, greifen kurze Videos auf, eignen sich virale Gesten und Gruppenchoreografien an: Eine mitreißende Rück-Übersetzung des Virtuellen in den physischen Raum. Ostruschnjaks Choreografie entsteht aus dem „Pick & Mix“ und „Cut & Paste“ der Gegenwart: ein atemloser Remix aus Tanz und Sport – garantiert populär.

Moritz Ostruschnjak fand über die Sprayer-Szene zum Breakdance und weiter zum zeitgenössischen Tanz. Seit 2013 arbeitet er als freischaffender Choreograf in München. Drei seiner Produktionen wurden bereits zur Tanzplattform Deutschland eingeladen.



Was viele beachten

Foto: Andreas Etter

Der Sonderforschungsbereich „Transformationen des Populären“ der Universität Siegen erforscht, wie Popularität unsere Gesellschaft verändert.

Von Dr. Jörgen Schäfer

Wie verändert sich die Perspektive auf einen Roman, wenn er ein Bestseller geworden ist? Und was bedeutet es für einen „Klassiker“, wenn er kaum noch Leser*innen findet? Welche Folgen hat es für die politische Willensbildung, wenn manche „populistische“ Botschaft Millionen erreichen, während fundierte Expertise ungehört bleibt? Und was bedeutet es für unsere Kultur, wenn nicht in erster Linie die Qualität von Artefakten zählt, sondern die Platzierung in Charts und Rankings oder die Zahl der Klicks, Likes und Views, die sie in sozialen Medien generieren? Mit Fragen wie diesen beschäftigt sich der Sonderforschungsbereich (SFB) 1472 „Transformationen des Populären“, ein seit 2021 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an der Universität Siegen geförderter interdisziplinärer Forschungsverbund, der untersucht, wie das Populäre unsere Gesellschaft verändert.

Eine neue Definition des Populären

„Populär ist, was bei vielen Beachtung findet“ – so lautet die bewusst einfache Nominaldefinition des Forschungsverbunds. Diese Formulierung mag zunächst banal klingen, entfaltet aber eine bemerkenswerte analytische Kraft. Denn sie löst sich von den normativen Zuschreibungen, die das Wort „populär“ traditionell begleiten: beliebt oder verhasst, wertvoll oder wertlos, Hochkultur oder Massenunterhaltung. Stattdessen interessiert sich der SFB zunächst für die schlichte, quantitative Dimension: Wird etwas von vielen Menschen beachtet – oder eben nicht?

Diese Perspektive eröffnet einen neuen Blick auf kulturelle und gesellschaftliche Phänomene. Denn wer oder was Beachtung findet, hat Folgen dafür, wer oder was als wichtig, relevant oder legitim gilt. Ein Musiker, dessen Songs millionenfach gestreamt werden, gewinnt dadurch eine kulturelle Bedeutung, die unabhängig von ästhetischen Kriterien wirkt. Ein wissenschaftliches Paper, das tausendfach zitiert wird, prägt ein Forschungsfeld stärker als womöglich originellere oder fundiertere Arbeiten, die aber weniger beachtet werden. Eine politische Bewegung, die Tausende auf die Straße bringt, kann nicht mehr ignoriert werden – selbst wenn ihre Forderungen umstritten sind.

Zwei Formen der Popularisierung

Um diese Dynamiken besser zu verstehen, unterscheiden die Siegener Forscher*innen zwischen zwei grundlegenden Formen der Popularisierung. Die „Popularisierung erster Ordnung“ beschreibt bewusste Strategien, etwas für ein breites Publikum zugänglich zu machen. Wissenschaftler*innen schreiben populärwissenschaftliche Bücher, Künstler*innen passen ihre Werke an Massengeschmack an, Politiker*innen formulieren komplexe Programme in eingängigen Slogans. Der Gegenstand wird gezielt verändert, vereinfacht, angepasst – damit er von vielen beachtet und, so die Hoffnung, verstanden werden kann. Und zwar, weil diejenigen, die diese Strategien verfolgen, der Auffassung sind, dass dies geschehen soll.

Die „Popularisierung zweiter Ordnung“ funktioniert anders: Hier geht es um die für alle nachvollziehbare Beobachtung der Beachtung durch viele: Charts und Rankings, Bestsellerlisten und Klickzahlen, Follower-Counts und Umfragewerte machen messbar und stellen öffentlich aus, was von vielen beachtet wird. Diese Sichtbarmachung von Popularität hat selbst transformative Kraft: Ein Song, der in den Charts steht, wird dadurch noch interessanter. Ein Buch auf der Bestsellerliste verkauft sich besser. Ein Tweet mit vielen Likes zieht weitere Aufmerksamkeit auf sich.

Diese beiden Formen der Popularisierung können in Konflikt geraten. Was speziell für breite Publiko aufbereitet wurde, findet nicht automatisch Beachtung. Und was tatsächlich populär wird, entspricht nicht immer den Vorstellungen derer, die bestimmen wollen, was Beachtung finden sollte.

Dies ist eine zentrale These des SFB: In modernen Gesellschaften hat sich eine Umkehr der Beweislast vollzogen. Traditionell musste das Populäre sich rechtfertigen: Warum sollte man sich mit Massenunterhaltung beschäftigen, wenn es doch anspruchsvolle Kunst, seriöse Wissenschaft, legitime Politik gibt? Diese Hierarchie gerät ins Wanken, wenn Popularität selbst zur Legitimationsressource wird. Dann lautet die Frage umgekehrt: Warum sollte etwas Beachtung finden, das nicht populär ist? Warum soll man ein Museum besuchen (oder aus Steuermitteln finanzieren), dessen Ausstellungen nur wenige interessieren? Warum ein Buch lesen, das niemand kennt? Warum einer Wissenschaft vertrauen, die kaum jemand versteht?

Problematisierte Popularität

Diese Umkehr hat weitreichende Konsequenzen. Sie betrifft nicht nur die Kultur, sondern auch Politik, Wissenschaft, Medizin, Religion, Bildung. Überall dort, wo bislang Expertise, Tradition oder institutionelle Autorität für Legitimität sorgten, entsteht ein Rechtfertigungsdruck: Warum soll man etwas beachten, wenn so wenige andere es tun? Und warum sollte man nicht beachten, was doch unleugbar populär ist?

Diese Frage ist besondersbrisant, weil sie demokratische Grundsätze bestätigt – schließlich geht es um „die vielen“. Zugleich droht sie Strukturen und Institutionen zu untergraben, die nicht auf massenhafte Zustimmung, sondern auf andere Qualitäten setzen. Popularität ist aus der Sicht von Expert*innen, Verwaltungen, Politiker*innen, von ‚Eliten‘ nicht in jedem Fall erwünscht. Nicht alles, was de facto von vielen beachtet wird, sollte aus Sicht bestimmter Akteure überhaupt beachtet werden: Es kommt bisweilen zu Verschwörungserzählungen, die sich viral verbreiten; es formieren sich populistische Bewegungen, die Tausende mobilisieren; medizinische Falschinformationen werden millionenfach geteilt. In all diesen Fällen wird Popularität zum Problem – gerade, weil sie so schwer zu ignorieren ist.

Es entsteht ein fundamentaler Konflikt: Mit welchen Gründen ließe sich delegitimieren, was doch von vielen Beachtung findet? Wie kann man fordern, dass etwas keine Beachtung finden soll, wenn es doch nachweislich bereits populär ist? Die klassischen Strategien – Verbot, Zensur, Depopularisierung – geraten selbst unter Rechtfertigungsdruck. Denn wer entscheidet, was „die vielen“ beachten dürfen und was nicht?

Der SFB untersucht solche Spannungen als Kontroversen des Populären. In einer Gesellschaft, in der die Verteilung von Beachtung immer transparenter wird, in der Counter und Displays, Rankings und Umfragen allgegenwärtig sind, wird sichtbar: Manche Dinge finden Beachtung, die keine finden sollten – und anderes findet keine Beachtung, das eigentlich beachtet werden sollte. Diese Asymmetrien erzeugen Spannungen, die dann vielfach als „Polarisierung“ oder „Spaltung“ wahrgenommen werden.

Gepflegte Beachtung und die Verteilung von Aufmerksamkeit

Eine zentrale Beobachtung des SFB lautet: Beachtung wird nicht einfach nur gemessen oder gesteigert – sie wird gepflegt. Die Betreiber von Plattformen kuratieren, was ihre Nutzer*innen zu sehen bekommen. Algorithmen entscheiden, welche Inhalte sichtbar werden. Kulturinstitutionen bemühen sich um ihr Publikum. Wissenschaftler*innen pflegen ihre Netzwerke, Politiker*innen ihre Follower-Zahlen.

Diese Pflege von Beachtung ist aufwendig. Sie erfordert Strategien, Ressourcen, Infrastrukturen. Und sie führt zu einer ungleichen Verteilung von Beachtung: Weniges wird von sehr vielen beachtet, während sehr vieles kaum oder gar nicht beachtet wird. Diese Verteilung folgt nicht den alten Hierarchien von Hochkultur und Populäركultur. Sie folgt den Logiken von Plattformen, Algorithmen, Netzwerkeffekten. Wer einmal Aufmerksamkeit hat, bekommt leichter mehr. Wer keine hat, bleibt unsichtbar.

Drei Forschungsbereiche

Der SFB gliedert seine Forschung in drei Bereiche, die verschiedene Facetten dieser Transformationen untersuchen:

Der Bereich Pop erforscht ästhetische Formen und Praktiken, die sich bewusst von Sinnverpflichtungen und hochkulturellen Traditionen lösen. Pop legitimiert sich durch Popularität, nicht durch kunsthistorische Bedeutung. Ein Superhelden-Comic oder ein Schlager muss keine tiefe Botschaft haben – es genügt, dass viele ihn mögen. Diese Selbstlegitimation des Populären hat die Kulturlandschaft seit den 1950er Jahren fundamental verändert.

Der Bereich Popularisierung untersucht Strategien der Wissensverbreitung: Wie werden wissenschaftliche Erkenntnisse, historisches Wissen, kulturelle Bildung einem breiten Publikum zugänglich gemacht? Und was geschieht, wenn diese Bemühungen scheitern – wenn das Publikum ausbleibt, wenn andere Inhalte populärer werden als die, die Beachtung finden sollen?

Der Bereich Populismen schließlich analysiert politische Konflikte um die Verteilung von Beachtung. Wenn populistische Akteure sich auf „die vielen“ berufen, wenn sie Eliten vorwerfen, die Mehrheit zu ignorieren, wenn sie Institutionen attackieren, die nicht populär genug sind – dann wird Popularität zu einer hochpolitischen Kategorie. Die Transformationen des Populären sind nie abgeschlossen. Mit der Weiterentwicklung digitaler Plattformen, dem Einsatz künstlicher

Intelligenz, der Automatisierung von Beachtungsmessung entstehen ständig neue Dynamiken. Der SFB erforscht diese Prozesse nicht mit Kulturreditivismus oder Technikeuphorie, sondern mit analytischer Nüchternheit: Wie funktioniert das Populäre? Welche Mechanismen sind am Werk? Welche Folgen zeitigt die Verteilung von Beachtung?

Die Antworten auf diese Fragen sind keine einfachen. Sie können nicht lauten: „Die Masse irrt immer“. Vielmehr geht es darum, die Komplexität der Transformationen zu verstehen – und damit Grundlagen zu schaffen für einen reflektierten Umgang mit dem Populären. Denn eines ist sicher: Die Frage, was von vielen Beachtung findet, prägt die Kultur, die Politik, fast alle Lebensbereiche mehr denn je.

Kooperation mit HELLERAU

Der Siegener Forschungsverbund praktiziert selbst, was er untersucht: Wissenschaftskommunikation als Aushandlung von Beachtung. Mit Podcasts, Blogbeiträgen, Workshops und öffentlichen Veranstaltungen bemüht sich der SFB, nicht nur für ein Fachpublikum verständlich zu sein. Denn wenn Popularität tatsächlich unsere Gesellschaft transformiert, dann betrifft das nicht nur die Wissenschaft, sondern alle Bürger*innen: Was gilt als wichtig? Wessen Stimme wird gehört? Welche Themen bestimmen die öffentliche Debatte?

Die Zusammenarbeit des Siegener SFB mit HELLERAU, dem Europäischen Zentrum der Künste, liegt daher nahe. Das Festival „Make it Pop!“, das HELLERAU im Mai und Juni 2026 präsentiert, zeigt künstlerische Strategien im Umgang mit dem Populären: Wie nutzen zeitgenössische Künstler*innen populäre Formen? Wie positionieren sie sich zwischen Massenkultur und Kunstanspruch? Wie gehen sie damit um, dass ihr Publikum möglicherweise ganz andere Phänomene beachtet?

Künstlerische Positionen, die in diesem Programm gezeigt werden – von der Groupe Acrobatique aus Tanger über den aus Burkino Faso stammenden Choreografen Salia Sanou bis zum Tanzensemble tanzmainz – zeigen: Das Populäre ist kein Gegensatz zur Kunst. Es ist vielmehr ein Material, mit dem sich arbeiten lässt – und das seine eigene transformative Kraft entfaltet.

Der SFB wird diese künstlerischen Strategien begleiten und im Austausch mit Künstlerinnen und Künstlern sowie mit dem Publikum diskutieren: Was bedeutet es heute, populär zu sein – oder bewusst nicht populär sein zu wollen? Kann Kunst sich der Logik der Beachtung entziehen? Sollte sie es überhaupt?

Der **Sonderforschungsbereich 1472 „Transformationen des Populären“** wird seit 2021 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Beteiligt sind Wissenschaftler*innen aus Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaften, Soziologie, Politikwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Theologie, Musikwissenschaft und weiteren Disziplinen. Sonderforschungsbereiche sind langfristige, auf die Dauer von bis zu zwölf Jahren angelegte Forschungseinrichtungen der Hochschulen, welche die Bearbeitung innovativer, anspruchsvoller, aufwendiger und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben ermöglichen.



Weitere Informationen

Dr. Jörgen Schäfer ist Wissenschaftlicher Koordinator im SFB „Transformationen des Populären“ und Leiter des Teilprojekts A06 „Pop, Literatur und Neue Sensibilität“.

Diskurs Transformationen des Populären 08. & 09.05.2026

Eine Veranstaltung von HELLERAU in Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich „Transformationen des Populären“ der Universität Siegen

Watch Out!

Festival für Jung und Alt

27. – 30.05.2026

Stücke für junges Publikum sind mittlerweile aus dem Programm von HELLERAU nicht mehr wegzudenken und „Watch Out!“ hat sich als fester Bestandteil am Haus und darüber hinaus etabliert. Mit der Überzeugung, dass das junge Publikum nicht das Publikum von morgen, sondern schon längst das von heute ist, geht das Festival im Mai in eine weitere Runde.

An 4 Tagen präsentiert HELLERAU ein buntes Programm mit Tanzstücken von etablierten Künstler*innen für ein junges, junggebliebenes und erwachsenes Publikum und verfolgt damit auch in dieser Ausgabe einen transgenerationalen Ansatz. Die Stücke finden sowohl auf dem Gelände des Festspielhauses als auch im Stadt- und Außenraum statt und laden zum Staunen, Mitmachen aber auch zu Begegnung und zum gemeinsamen Diskutieren ein.

Foto l.: Alexander Miller; Foto r.: Lotte Müller

Tanz explore dance 12+
Miller de Nobili
Main Character: Lost
28. & 29.05.2026

Heranwachsen bedeutet, sich ständig zwischen Erwartungen, Unsicherheiten und dem eigenen Wunsch nach Selbstbestimmung zu bewegen. Junge Menschen stehen heute unter enormem Druck – von Eltern, Freund*innen, sozialen Medien und der Gesellschaft. Gleichzeitig leben sie in einer Welt voller Unsicherheiten: geopolitische Spannungen, Klimakrise, die Nachwirkungen der Pandemie und ein Überangebot an Möglichkeiten, das oft mehr Überforderung als Freiheit bedeutet. Wer soll man sein? Welche Entscheidungen sind richtig? Und wie findet man seinen eigenen Weg in einer Zeit, die sich ständig verändert?

Miller de Nobili wurde 2020 von Maria Chiara de' Nobili und Alexander Miller gegründet, um ihre Leidenschaften für Breakdance, zeitgenössisches und urbanes Tanztheater sowie performativen Techniken künstlerisch zu verbinden. Beide absolvierten den MA-Studiengang Choreografie an der Palucca-Hochschule Dresden. Mit HELLERAU verbindet Miller de Nobili seit ihrer Gründung eine enge Partnerschaft. Zahlreiche Stücke hatten in HELLERAU ihre Premiere.



explore dance
TANZ FÜR JUNGES PUBLIKUM



Tanz Akrobatik 10+
Lotte Mueller
BEYOND THE END OF
YOUR NOSE
29. & 30.05.2026

Alles hängt miteinander zusammen. Was passiert, wenn jemand loslässt? Mit „BEYOND THE END OF YOUR NOSE“ erforscht die Company Lotte Mueller spielerisch das dynamische Verhältnis von Verantwortung, Ordnung und Chaos. Drei Performende treffen in wechselnden Versuchsanordnungen aufeinander und verknüpfen dabei zeitgenössischen Tanz, Akrobatik und Percussion. In einer Welt aus lauter Einzelteilen entstehen immer wieder neue, sich verändernde, fragile Konstruktionen und Begegnungen – ein Stück zwischen absurdem Humor und stillen poetischen Momenten.

Die Leipziger Choreografin Lotte Mueller arbeitet mit einem internationalen Team an der Schnittstelle von zeitgenössischem Tanz und Zirkus in Verbindung mit Live-Musik und Klangkunst. Nach einer Berufsausbildung in zeitgenössischem Tanz mit Schwerpunkt Akrobatik studierte sie Choreografie in Frankreich, Deutschland und den Niederlanden und spezialisierte sich im Rahmen eines Aufbaustudiums auf Zirkusdramaturgie. Zuletzt war Lotte Mueller mit dem Stück „IM/ MOBILITY“ zu Gast in HELLERAU.

Tanz Open Air 2+ Hennermanns Horde elephant walk 27. & 28.05.2026

Zwei verliebte Pinguine, verspielte Robben, eine träge Kamelkarawane, ein Eier legendes Huhn, Hund und Katze, Elefanten – die Choreografin Célestine Hennermann hat sich in ihrer zweiten Arbeit für die Allerjüngsten mit den Bewegungen von Tieren auseinandergesetzt und deren Bewegungsmuster choreografisch erforscht. Wie läuft der Pinguin im Vergleich zum Menschen und wie genau bewegt sich ein Elefant? Die Ästhetisierung von Tierbewegungen durch Tanz bildet die Grundlage dieser Arbeit.

Hennermanns Horde nennt sich die Tanz-Company um die Frankfurter Choreografin Célestine Hennermann. Seit 2009 arbeitet die ehemalige Forsythe-Dramaturgin im Tanzsektor für unterschiedliche Altersgruppen – von den Allerjüngsten bis zu Jugendlichen. Im Fokus steht das Forschen an Bewegungssprachen für junges Publikum.



Präsentiert von HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste und der Dresden Frankfurt Dance Company. Mit freundlicher Unterstützung durch die Aventis Foundation.

Tanz Open Air 8+ LIGNA A Room without Walls 29. & 30.05.2026

Kinder aus Frankfurt, São Paulo, Beirut und La Union auf den Philippinen haben sich auf Spurenreise begeben und erkundet, wie wir jenseits nationaler Grenzen zusammenfinden. Nun laden sie andere Kinder ein, diese abenteuerliche Reise mit ihnen erneut anzutreten – zu den Orten, an denen das Stück entstanden ist, an denen sie leben und zu unbekannten Passagen, die nur findet, wer seinem Hörsinn folgt.

„A Room without Walls“ ist eine Einladung, einander zuzuhören, voneinander zu erfahren und sich miteinander zu bewegen. Und zu erfahren, wie eine gemeinsame Zukunft in einer Welt aussehen kann, in der sich Probleme am besten zusammen lösen lassen.



Foto: Daniel Blattmann; Foto r.: Julius Schmitt

LIGNA besteht aus den Medien- und Performance-Künstlern Ole Frahm, Michael Hüners und Torsten Michaelsen. Sie gelten als Pioniere des kollektiven Audiowalks. Mit dem Radioballett (2002) haben sie eine stilbildende Interventionsform entwickelt. Ihre Arbeiten begreifen das Publikum als zerstreutes Kollektiv von Produzent*innen: Empowerment, die Eroberung neuer Bewegungsräume, Abwesenheit und Vergegenwärtigung, sei es historisch verdrängter, sei es geographisch ferner Situationen, sind wiederkehrende Motive.

Jung und Alt? Wie findet die Vielfalt der Generationen ihren Ausdruck im Programm von HELLERAU?

Künstlerische Erfahrungen verbinden Generationen – davon ist HELLERAU seit vielen Jahren überzeugt. Mit „Watch Out! Festival für Jung und Alt“ vom 27. bis 30.05.2026 rücken wir diesen Gedanken erneut in den Mittelpunkt.

Ein zentrales Element bildet 2026 das Communityprojekt der Workshopreihe farbLAB, realisiert vom farbwerk e. V. Hier arbeiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung gemeinsam künstlerisch und entwickeln ästhetische Perspektiven, die das Thema Transgenerationalität auf praktische Weise erfahrbar machen. Einmal im Monat können sich Interessierte zu den ersten fünf Workshop-Terminen zusammenfinden, um sich dem Thema frei und künstlerisch-inklusiv anzunähern. Wer dann noch Lust hat, an einem gemeinsamen Showing zu arbeiten, ist herzlich eingeladen an den letzten drei Terminen teilzunehmen. Das Ergebnis wird im Rahmen von „Watch Out! Festival für Jung und Alt“ vor Publikum gezeigt.



Diese Ausrichtung steht im Kontext unserer kontinuierlichen Beschäftigung mit kultureller Bildung für Menschen jeden Alters. HELLERAU hat dazu ein breites Spektrum an Mitmach- und Vermittlungsangeboten etabliert: die partizipative Workshopreihe HELLERcommunity, vielfältige Ferienprogramme von Tanz über Aktionskunst bis Storytelling, ein regelmäßiges Bewegungsangebot für Menschen ab 60 Jahren aus dem Dresdner Norden sowie unsere langjährige Zusammenarbeit im Rahmen des Dresdner Kulturprogramms KuBiK – Kulturelle Bildung in Kindertageseinrichtungen.

Mit diesen Initiativen möchten wir Kunst als Praxisfeld der Begegnung stärken – offen, generationsübergreifend und zugänglich für alle.

Workshop-Termine:
07.02., 28.03., 16.04., 21., 28. und 29.05.

Premiere: 30.05.2026

Informationen und Anmeldung:
workshop@hellerau.org
Alle Informationen findet Ihr unter hellerau.org/2025-26/farblab

Taiwan

Mit „Taiwan Moves“ beginnt HELLERAU eine langfristige Beziehung mit der vielfältigen Tanz- und Kunstszenen Taiwans. Zahlreiche Künstler*innen, Companies und Kulturschaffende der pazifischen Inselrepublik werden in den kommenden zwei Jahren in HELLERAU zu Gast sein und ihre Kunst mit dem Publikum und der taiwanischen Community in Dresden und Sachsen teilen. Ebenso ist ein langfristiger künstlerischer Austausch mit der sächsischen Performing Arts Szene geplant.



Moves



Tanz

Tjimur Dance Company X aiwan Utopia 12. & 13.06.2026

Tjimur Dance gehört seit Jahren zu den international bekanntesten Tanzcompanies Taiwans. Ihre Arbeiten sind tief in der indigenen Kultur der Paiwan verwurzelt, die die zweitgrößte indigene Volksgruppe in Taiwan darstellen.

Das Tanzstück „X aiwan Utopia“ ist eine Interpretation der Paiwan-Kultur aus zeitgenössischer Perspektive. Es ist ein tänzerischer Dialog zwischen der Paiwan-Gemeinschaft und ihrer Umgebung, der zeigt, wie eine Kultur ihre Autonomie zurückgewinnt, indem sie darum kämpft, sich aus festgefahrenen Strukturen zu befreien. Die Bewegungen der Tänzer*innen, die Musik, die Kostüme – alle Elemente erscheinen als eine Mischung aus traditionellen Überlieferungen und modernen, zeitgenössischen Einflüssen, die vertraut und doch überraschend neu erscheinen. So besteht die Musikpartitur aus mehreren Klavierstücken von Chopin, begleitet von traditionellen Paiwan-Tänzen und die Kostüme vereinen traditionelle Kleidung mit zeitgemäßer Mode und Bewegungen. Das Stück zeigt, dass Kultur kein statisches Objekt ist, das ausgestellt werden kann, sondern ein Medium für den Fluss von Lebenskraft. Es lädt das Publikum dazu ein, seine Sichtweisen zu überdenken und die Komplexität der Kultur zu entdecken.

Das Tjimur Dance Theatre wurde vor 19 Jahren von den Geschwistern Ljuzem und Baru Madiljin gegründet und hat seitdem über 150 Aufführungen auf der ganzen Welt präsentiert. Das Tjimur Dance Theatre entstand in der Paiwan-Gemeinde Timur in Taiwan. Seine Mitglieder leben bis heute in dieser Gemeinschaft und ziehen viele Elemente ihrer Kunst aus der traditionellen Kultur. Viele Werke von Tjimur Dance spielen mit dem Paradox, gleichzeitig das traditionelle Erbe ihrer Gemeinschaft zu nutzen und aus zeitgenössischer Sicht dagegen zu „rebellieren“, ebenso wie sie für das internationale Publikum dieses traditionelle Erbe verkörpern und gleichzeitig helfen wollen, diesen stereotypen Blick aufzubrechen.

Das Programm „Taiwan Moves“ wird präsentiert in Kooperation mit ESMC sowie mit freundlicher Unterstützung durch die TSMC Education & Culture Foundation und das Ministerium für Kultur, Taiwan. Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. Mit freundlicher Unterstützung von So geht sächsisch.



Spaziergang Open Air Ljuzem Madiljin Ljuzem's Walk 14. & 15.06.2026

„Ljuzem's Walk“ ist eine Einladung an das Publikum, die Gründerin und künstlerische Leiterin der Tjimur Dance Company, Ljuzem Madiljin, auf einem rituellen Weg durch die Gartenstadt Hellerau zu begleiten. Barfüßig, in prachtvoller traditioneller Paiwan-Hochzeitskleidung, beschreitet Ljuzem Madiljin Wege in Hellerau, die die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbinden. Dabei wird sie – je nach Bedeutung der Orte – auf ihrem Pfad schweigend ein persönliches Ritual vollziehen. Auf diese Art und Weise tritt sie in eine spirituelle Interaktion mit dem Ort, den Menschen und der Zeit. Alle Zuschauer*innen sind eingeladen, diesen Lebensweg gemeinsam mit Ljuzem in meditativer Stimmung zu beschreiten.



Dresden Frankfurt Dance Company & Ioannis Mandaounis

Here is There

19. – 28.06.2026

Könnte menschliches Leben auch ganz anders sein als wir es kennen? Klonen, Zeitreisen, Unsterblichkeit, Teleportation – Science-Fiction stellt diese Frage in immer neuen Varianten. Was macht Menschen aus? Wie leben sie zusammen? Was ist veränderlich und was nicht?

Jedes fiktive Szenario führt zu eigenen ethischen Fragen, in denen sich immer auch die Ambivalenzen des realen Lebens spiegeln. Von solchen Ansätzen inspiriert, nähert sich Ioannis Mandaounis in seiner nächsten Ensemblearbeit für die große Bühne den Grenzen unserer Vorstellungskraft.

Das Vorhaben reiht sich in die längerfristige Entwicklung ein, die Mandaounis als Künstlerischer Leiter der Dresden Frankfurt Dance Company verfolgt. Das Ensemble arbeitet auf der Grundlage seiner Methodik der Live-Choreografie, die es den Tänzer*innen ermöglicht, aus ihren Körpern, Bewegungen und Aktionen in jeder Aufführung und jedem Moment neu live auf der Bühne eine Choreografie zu kreieren.

Neben diesem Fokus auf Improvisation unternimmt Mandaounis in seinen Produktionen immer wieder außergewöhnliche Experimente: Sei es, dass er improvisierten Tanz mit narrativen Dramaturgien verknüpft, dass er die Zusammenarbeit mit Tanzstudierenden ins Zentrum stellt oder dass er in einer Wandelperformance mit unterschiedlichen Stationen das Publikum ganz nah an das Ensemble heranlässt – in diese Erkundung der Grenzen dessen, was ein Tanzabend sein kann, wird sich auch „Here is There“ einreihen.



Kampagnenmotiv: Tänzer: Simon Voitoux Puigprier; Assemblage: Elke Dingler mit Foto von Stephan Floss

Wie wenig ist genug – Zur Zukunft der Künste im 21. Jahrhundert

03.07.2026

Die Sächsische Akademie der Künste wurde 1996 als Einrichtung des Freistaates Sachsen gegründet. „Die Kunst zu fördern, Vorschläge zu ihrer Förderung zu machen und die Überlieferungen des traditionellen sächsischen Kulturrasms zu pflegen“ ist ihre Kernaufgabe. Sie „vertritt Freiheit und Anspruch der Kunst gegenüber Staat und Gesellschaft und macht die Öffentlichkeit mit wichtigen künstlerischen Leistungen, Positionen und Prozessen der Zeit bekannt.“ Die Fünf-Sparten-Akademie vereinigt heute 185 namhafte Kunstschaflende aus dem In- und Ausland.

Aus diesem Anspruch heraus entstand die Idee, mit einem partnerschaftlichen Mentoringprojekt neue Entwicklungen in den Künsten in den Mittelpunkt des 30jährigen Jubiläums zu stellen. Mitglieder der Akademie aus den Sparten Baukunst, Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Film, Literatur und Musik stellen exemplarisch zukunftsweisende Arbeiten junger Künstlerinnen und Künstler vor, die auf der Festveranstaltung in verschiedenen Formaten und in einem Parcours präsentiert werden.

Die Sächsische Verfassung, die in Kraft trat, als die Gründung der Sächsischen Akademie der Künste vorbereitet wurde, verankert die Kultur als Staatziel. Und dennoch wird derzeit massiv gespart, gekürzt, werden Wirkmöglichkeiten der für die Öffentlichkeit künstlerisch arbeitenden Einrichtungen – wie auch der Sächsischen Akademie der Künste – beschnitten. Dies geschieht in einer Zeit der Erosion freiheitlich-demokratischer Strukturen und des Wiederaufstiegs autoritärer Systeme, begleitet von den Konsequenzen eines existenzverändernden Klimawandels.

So widmet die Sächsische Akademie der Künste diese Festveranstaltung den zukunftsorientierten Möglichkeiten künstlerischer Praxis mit der Frage „Wie wenig ist genug?“.

Ungewöhnliche musikalische Begegnungen



Illustration: Nanda Gyasi, Ami Studio

Musik hören und ins Gespräch kommen – in HELLERAU gehört das einfach zusammen. Neben großen Festivals bringen Dienstagssalon und Feature Ring regelmäßig spannende Gäste auf die Bühne und schaffen intime, experimentierfreudige Räume für neue Klangerlebnisse und spannende Gespräche.

Feature Ring

Im Zentrum von Feature Ring steht das Ring Trio mit Demian Kappensteine (Schlagzeug), Eren Solak (Klavier) und Felix-Otto Jacobi (Bass), das bei jedem Konzert mit neuen Gästen auf der Bühne improvisiert und unterhaltsam musikalische Räume eröffnet. Am 23.02. verzaubert die griechisch-amerikanische Sängerin und Harfenistin Lucia Stavros das Publikum in HELLERAU mit poetischer Leuchtkraft und schwebender Aura. Der Sänger Lie Ning erzählt am 27.04. mit samtener Stimme, schillernden Synthflächen und in hypnotischen Bögen von Nähe, Mut und Befreiung. Und beim Palais Sommer bringt David Bay am 08.07. seinen DJ-Sound mit voller Band auf die Bühne.

23.02. Lucia Stavros (HELLERAU)

27.04. Lie Ning (HELLERAU)

08.07. David Bay (Palais Sommer auf dem Neumarkt)

Dienstagssalon

Auch 2026 lädt Autor, Entertainer und Karikaturist Max Rademann in unveränderter charmanter Manier zum Dienstagssalon – die einzigartige Late-Night-Music-Show mit Gesprächen, Anekdoten und Live-Musik. Neu daran ist nur der Ort: Seit Anfang 2026 spielt der Dienstagssalon im Kleinen Saal auf, unverändert bleibt die entspannte Atmosphäre mit umso spannenderen Gästen aus Jazz, Indie, Elektronik und Pop. Am 17.02. ist die Rapperin und Sängerin La Rey zu Gast, die mit ihrem empowerten und positiven Hip-Hop für mehr als gute Stimmung sorgt. Auch Die Quittung sorgen am 07.04. mit ihrem warmen, manchmal rauen Sound und klugen Texten für Gedankenweitsprünge.

17.02. La Rey

07.04. Die Quittung

Moving Identities

HELLERAU ist Teil des europäischen Residenzprogramms „Moving Identities“ mit dem Fokus auf Vielfalt in den Performing Arts, das durch das EU-Programm „Creative Europe“ finanziert wird. „Moving Identities“ ist ein dreijähriges Austauschprogramm (2023-2026) für darstellende Künstler*innen in sieben europäischen Ländern mit dem Ziel, die internationalen Netzwerke und die Sichtbarkeit unterrepräsentierter und marginalisierter Künstler*innen durch internationale Residenzen zu stärken. Jährlich wird durch einen Open Call für jedes Land eine lokale Künstler*innengruppe aus den darstellenden Künsten ausgewählt, die für eine lokale und zwei internationale Residenzen eingeladen wird.

Für das nun dritte Jahr (2025-2026) wurde das Kollektiv Liquid Logic ausgewählt. Liquid Logic ist ein neu gegründetes interdisziplinäres Künstler*innenkollektiv aus Leipzig, bestehend aus den Performer*innen Aïsha Konaté, Senja Katharina Brüttling und dem Performer und Musiker Patrice Robert Lipeb. Raha Emami Khansari unterstützt die Gruppe als künstlerische Produktionsleitung.

In einem Interview während der ersten Residenz in HELLERAU im Oktober 2025 spricht die Gruppe im Interview mit Janka Dold (ehemalige Leitung Residenzprogramm HELLERAU) über ihre künstlerische Praxis und ihr Rechercheprojekt.

Worum geht es in eurer Arbeit?

Unsere Arbeit bewegt sich zwischen Butoh, Klang und Performance aus queerer, feministischer und dekolonialer Perspektive. Wir sehen das Kollektiv Liquid Logic als einen Körper, der atmet, sich verändert und Grenzen zwischen dem Selbst und dem Anderen auflöst. „Liquid“ beschreibt die Art und Weise wie wir kreieren: intuitiv, körperlich, in ständiger Transformation. Wir hören auf das, was zum Vorschein kommen will, auf die Stimmen der Vorfahr*innen und des Unsichtbaren und wir übersetzen sie in Bewegung und Klang.

Was hat euch am Residenzprogramm „Moving Identities“ interessiert?

Die Residenz hat uns angezogen, weil sie Zeit und Raum bietet, um tief in uns hineinzuhören – in unsere Körper und unsere Träume. Wir sind immer auf der Suche nach Räumen, die Prozesse ermöglichen, nicht nur Präsentationen – in denen Verletzlichkeit und Experimentierfreudigkeit geschätzt werden. Die Teilnahme an dieser Residenz bietet uns die Gelegenheit, unseren Dialog mit neuen Kontexten zu erweitern, unsere Arbeit in der lokalen Geschichte zu verankern und von anderen Künstler*innen zu lernen.

An welchem Rechercheprojekt arbeitet ihr während der Residenzen?

Unser Rechercheprojekt „Oh deathmother oh! Rituals for the unseen“ beginnt mit Träumen und verwandelt sie in Rituale der Erinnerung. Inspiriert von Wanda Colemans Gedicht „Wanda Why Aren't You Dead?“ erforschen wir, was es bedeutet, als queere, schwarze und mixed-race

Künstler*innen mit Wut, Trauer und Zärtlichkeit zu leben. Die Arbeit ist nicht nur Performance, sondern auch ein Prozess der Transformation und des Zuhörens. Wir hören auf das, was verborgen war und auf das, was noch gesagt werden muss.

Was motiviert eure künstlerische Praxis?

Als Künstler*innen tragen wir viele Geschichten in unseren Körpern und fühlen uns dafür verantwortlich, sie in die Welt zu tragen. Wir sind motiviert durch unsere Zusammenarbeit, durch unsere Communities und durch die Idee, dass Kunst ein Ritual der Fürsorge sein kann – ein Ort, an dem Heilung und Widerstand nebeneinander existieren können.

Welche Veränderung wünscht ihr euch?

Wir wünschen uns mehr Lächeln, mehr Sanftheit und Unterstützung statt Konkurrenz. Eine Welt, in der schwarze, queere und feministische Perspektiven of Color keine „Ergänzungen“ sind, sondern Grundlagen des künstlerischen und sozialen Lebens. Wir hoffen auf mehr kollektive Strukturen, mehr aufmerksames Zuhören und weniger Hierarchien in der Art und Weise, wie Kunst geschaffen und geteilt wird. Veränderung bedeutet für uns Wiederverbindung – zwischen den Künsten, zwischen Institutionen und freien Kunstszenen und mit der Natur. Durch unsere Arbeit versuchen wir, diese Wiederverbindung greifbar zu machen.

Mehr Informationen:
www.movingidentities.eu



Co-funded by the Creative Europe Programme of the European Union

Ort von

verstecktem
Glanz



Foto: Stephan Floß

Susanna Rentsch, Vertragsmanagement

In der Reihe „Gesichter“ stellen wir Menschen vor, die vor oder hinter den Kulissen von HELLERAU dafür sorgen, dass alles reibungslos funktioniert und sich unsere Gäste wohlfühlen.

Seit wann arbeitest du in Hellerau und was sind deine Aufgaben?

Ich arbeite seit Februar 2018 in HELLERAU und bin für das Vertragsmanagement zuständig. Konkret kümmere ich mich um die Künstler*innenverträge für Gastspiele, Workshops, Koproduktionen oder Residenzen. Dazu kommen noch Verträge im Bereich Audience Development, stadtinterne Verträge, Datenverarbeitungsverträge und Wartungsverträge. So betrachtet, bearbeite ich eigentlich ein umfangreiches Spektrum, denn außer den Personalverträgen werden alle Verträge von mir abgewickelt. Im Jahr 2025 waren das mehr als 300.

Was regelst du konkret bei den Künstler*innenverträgen?

Die häufigsten Verträge in HELLERAU sind die Gastspielverträge, in denen die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Companies festgelegt wird. Diese Gastspielverträge beinhalten die genauen Zeit- und Ablaufpläne der Proben und Vorstellungen, technische Anforderungen, Honorare und Unterkünfte der Künstler*innen und Regelungen für unvorhersehbare Ereignisse wie z.B. Krankheit oder wetterbedingte Ausfälle. Im Gegensatz dazu sind Koproduktionsverträge meist weniger umfangreich. In diesen wird einfach nur festgelegt, wie sich HELLERAU als Institution an dieser Produktion beteiligt, ob finanziell, räumlich oder personell.

Kannst du kurz erklären, was eine Koproduktion ist?

Eine Koproduktion ist ein Stück, das erst entwickelt wird. Künstler*innen oder Companies kommen mit einer Idee auf uns zu und wir bieten ihnen finanzielle, räumliche und kuratorische Unterstützung für die Entwicklung der Produktion.

Welche Herausforderungen hast du in deiner Arbeit gemeistert?

In der Zusammenarbeit mit Künstler*innen und Companies gibt es immer wieder „harte Nüsse“, die geknackt werden müssen. Besonders bei internationalen Produktionen stellen politische Gegebenheiten eine Hürde dar – etwa, wenn Visa möglicherweise nicht rechtzeitig genehmigt

werden oder die Entscheidung darüber erst kurzfristig fällt. In solchen Fällen ist es notwendig, flexible Verträge zu gestalten und Absprachen anzupassen. Außerdem müssen wir uns, da HELLERAU eine städtische Einrichtung ist, eng mit dem Steueramt abstimmen, was zu Verzögerungen und Komplikationen führen kann. Insgesamt braucht es dafür viel Kommunikation und Abstimmung – aber wir stellen uns diesen Aufgaben gemeinsam.

Was magst du besonders an HELLERAU?

Mich beeindruckt immer wieder, mit welchem Herzblut sich verschiedene Kolleg*innen für einzelne Projekte in HELLERAU einsetzen und diese durch jede Herausforderung durchboxen. Dabei muss ich gerade an das gemeinsame Turmbauprojekt „BABEL“ beim Festival „Dance Together“ 2024 denken oder an den Katalog zum Symposium „Black Box White Cube XR“. Bis dieses fertige Heft vorlag, war es ein langwieriger Weg mit unzähligen Türklopfern und vielen Herausforderungen, die im Hintergrund geregelt werden mussten. Diese komplexen Abläufe, dass die Kolleg*innen dranbleiben und die Projekte am Ende gelingen, das fasziniert mich immer wieder.

Und was wünschst du HELLERAU für die Zukunft?

Letztens, als ich mit zwei Kolleg*innen den neuen Ostflügel besichtigte, habe ich in den verregneten Kulturgarten geschaut. Da dachte ich mir: „Ach HELLERAU, du bist ein Ort von verstecktem Glanz“.

Wir sind nicht so pompös wie die Semperoper. Aber hier gibt es den Glanz des Miteinanders und so viele kleine Rädchen, die man nicht sieht, aber jedes einzelne ist wertvoll. HELLERAU ist offen – und sollte für mich noch weiter seine Türen öffnen, damit Menschen hier ankommen, sich treffen und einander begegnen können. HELLERAU ist einmalig – als Ort mit Optionen und Potenzial zum Ausprobieren.

Werden Sie Freund*in und unterstützen, begleiten und erleben Sie HELLERAU!

Mit einer Mitgliedschaft im Freundeskreis HELLERAU e.V. gehen Sie eine Beziehung mit HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste ein, aber vor allem mit den Menschen, die mit diesem Haus verbunden sind: mit Künstler*innen aus nah und fern, mit Freund*innen des Freundeskreises, mit Besucher*innen und mit dem Team von HELLERAU.

Mit einer Mitgliedschaft im Freundeskreis HELLERAU e.V. unterstützen Sie HELLERAU finanziell. Die Jahresbeiträge kommen ausschließlich künstlerischen Projekten oder kulturellen Initiativen und Aktionen zugute. Über die Verwendung werden die Freund*innen von der künstlerischen Leitung informiert. Mit Ihrem Engagement für HELLERAU – diesem für Dresden und weit darüber hinaus so besonderen Ort – tragen Sie zur weiteren Verankerung von HELLERAU in der Dresdner Stadtgesellschaft bei und unterstützen die weitere Entwicklung des Festspielgeländes.

Eine Mitgliedschaft im Freundeskreis HELLERAU e.V. bedeutet vor allem viele Entdeckungen und Freude an den Künsten!

Als Freund*in von HELLERAU e.V.

- werden Sie persönlich über Programmhighlights informiert,
- erhalten Sie Einladungen zum Spielzeitstart und zu Festivaleröffnungen,
- sind Sie zu ausgewählten Proben, Showings und Künstler*innengesprächen eingeladen,
- können Sie auf Einladung von HELLERAU einmal im Jahr eine ausgewählte Vorstellung kostenfrei allein oder zu zweit besuchen,
- erhalten Sie Führungen durchs Haus – vom Dach bis in den Keller,
- werden Sie zum Sommerfest im Kultergarten HELLERAU eingeladen,
- können Sie an der alljährlichen Kulturreise in eine andere Stadt teilnehmen.

Mitgliedsbeiträge

- Einzelpersonen ab 50 €/Jahr
- Paare ab 90 €/Jahr
- Ermäßigungsberechtigte ab 35 €/Jahr
- Firmen- und Fördermitgliedschaften ab 400 €/Jahr

Let's be friends!

Vorstand: Gisela Staupe (Vorsitzende), Anca Kübler, Michael Laniado, Andreas Nattermann, Jörg Röder, Oswald van de Loo, Wilhelm Zörgiebel

Kontakt: freundeskreis-hellerau@web.de
www.hellerau.org/freundeskreis



Premiere
27. Juni 2026

Onegin
John Cranko

Semperoper Ballett
Sächsische Staatskapelle Dresden

Alle Termine finden Sie auf → semperoper.de





Dresdner
Musikfestspiele



Till Brönner ·
Martha Argerich ·
Olaf Schubert ·
Joja Wendt & Bastian Pastewka ·
Hilary Hahn · Bill Murray ·
Jan Vogler · Igor Levit ·
Matthias Brandt · London
Philharmonic Orchestra ·
... und viele mehr!



Leichtigkeit des Seins
14.5.–14.6.2026

Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden unter der Intendanz von Jan Vogler. Sie werden gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Ostsächsische
Sparkasse Dresden

SÄCHSISCHE ZEITUNG (SZ)

Festspiele der
Landeshauptstadt Dresden
Dresden
Sachsen

www.musikfestspiele.com

38 FILMFEST DRESDEN 
INTERNATIONAL SHORT FILM FESTIVAL

14 – 19 APRIL 2026

FILMFEST-DRESDEN.DE  #FFDD26  DRESDEN.FILMFEST

LAGO

HELLERAU

#RESTAURANT

Freitag, Samstag und
an Vorstellungstagen
ab 17.30 Uhr

#CANTEEN

Mittwoch bis Freitag
12.00 – 14.00 Uhr

#BAR

Immer vor und nach
Vorstellungen

Reservierungen & Anfragen: hello@bar-lago.de

www.bar-lago.de

0351/2646245

Weltoffenes Dresden

#WOD

Besucherzentrum
HELLERAU – Europäisches
Zentrum der Künste
im Seitengebäude West
Karl-Liebknecht-Straße 56,
01109 Dresden

Öffnungszeiten
Di, Do, Fr 11–18 Uhr
Mi 11–16 Uhr
Sa 13–18 Uhr
So/Feiertag (01.04.–31.10.) 11–16 Uhr

Abendkasse
öffnet eine Stunde vor
Veranstaltungsbeginn

Tickets

+49 351 264 62 46
ticket@hellerau.org
www.hellerau.org

sowie an weiteren Reservix-
Vorverkaufsstellen

Ermäßigungen

Ermäßigte Preise gelten für Kinder bis 14 Jahre, Schüler*innen, Studierende, Auszubildende, Freiwillige (Bundesfreiwilligendienst/Freiwilliges Soziales Jahr/Freiwilliger Wehrdienst), Inhaber*innen von Sozialpässen deutscher Gemeinden/des Dresden-Passes, Inhaber*innen des Dresdner Ehrenamtspasses sowie schwerbehinderte Menschen ab 80 Prozent (GdB) und deren Begleitperson.

Bitte beachten Sie: Ab sofort
ist in HELLERAU nur noch
Kartenzahlung möglich.

Das HELLERAU-Magazin erscheint zweimal jährlich (Januar und September). Auf Wunsch senden wir Ihnen das HELLERAU-Magazin gern kostenlos zu. Bitte schreiben Sie uns dafür eine Mail an presse@hellerau.org.

Specials

Doppelpack

Bei ausgewiesenen Doppelveranstaltungen an einem Abend erhalten Sie 50% Ermäßigung auf das günstigere Ticket der beiden Veranstaltungen. Dieser Service ist nur an der Abendkasse oder im Besucherzentrum buchbar.

Vier für Drei

Ob viermal allein, zweimal zu zweit oder einmal zu viert: Die jeweils vierte bzw. günstigere Karte gibt's geschenkt. Das Angebot gilt nur für gekennzeichnete Veranstaltungen.

Als Familie nach HELLERAU

Mit einem individuellen Familienticket erhalten Sie Tickets für Ihre gesamte Familie zum vergünstigten Preis.

Als Gruppe nach HELLERAU

Ab 12 Personen erhalten Sie Tickets zum vergünstigten Gruppenpreis.

Weitere Specials und mehr Infos
unter:
www.hellerau.org/specials

Aller guten Dinge sind vier!

Mit unseren HELLERAU Cards können Sie ganz nach Ihren persönlichen Bedürfnissen aus vier verschiedenen Modellen wählen.

Ihre Vorteile:

- attraktive Rabatte beim Ticketkauf**
- Teilnahme an Pre-Sale-Aktionen und Vorkaufsrecht für ausgewählte Veranstaltungen
- Einladungen zu besonderen Veranstaltungen
- auf Wunsch kostenlose Zusendung von Monatsprogramm oder HELLERAU-Magazin

Nur 9 € für Dresden-Pass
Inhaber*innen

HELLERAU Card	Basic	Plus	Premium	4Students
Preis	19 €	29 €	249 €	9 €
Preis ermäßigt *	9 €	19 €	149 €	—
Rabatt **	25%	50%	100%	50%
Gültigkeit für eine Spielzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Automatische Verlängerung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	—	—
Vorkaufsrecht für Tickets	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	—
Last-Minute-Tickets	—	—	—	<input checked="" type="checkbox"/>
Freier Eintritt **	—	—	<input checked="" type="checkbox"/>	—
Exklusivleistungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	—

* gilt für Ermäßigungsberechtigte und Personen bis 25 Jahre

** Gilt für alle Veranstaltungen von HELLERAU und der Dresden Frankfurt Dance Company; gilt nicht für Sonderformate und -veranstaltungen, Workshops, Fremdveranstaltungen und Führungen des Deutschen Werkbundes Sachsen e.V.

Alle Informationen, FAQ und Konditionen: www.hellerau.org/hellerau-card

Jetzt
bestellen!



HELLERAU Card

HELLERAU-Team 2025/2026

Intendantz

Carena Schlewitt

Kaufmännische Direktion

Martin Heering

Programm

Carena Schlewitt (Künstlerische Leitung)

Judith Hellmann (Referentin Intendantz,

Drittmittelmanagement)

Moritz Lobeck (Programmleitung Musik/Medienkunst)

Stefanie Heublein (Referentin Musik/Medienkunst und

Drittmittelmanagement)

André Schallenberg (Programmleitung Theater/Tanz)

Birte Sonnenberg (Referentin Theater/Tanz)

Sonderprojekte

Bündnis internationaler Produktionshäuser

Isabel Matthäus (Referentin Vermittlung/

Kommunikation)

explore dance

Franziska Ruoss (Projektleitung explore dance)

Tanzplattform Deutschland 2026

Elisabeth Krefta (Künstlerische Produktionsleitung)

Christoph Bovermann (Künstlerische Projektleitung)

Nicole Meier (Assistenz der künstlerischen

Produktionsleitung)

Kommunikation, Audience Development,

Besucherservice

Henriette Roth (Leitung)

Justine Büschel (Online-Kommunikation)

Jule Fuchs (Leitung Audience Development)

Isabelle Zschömitzsch (Leitung Besucherservice)

Charlotte Schumann, Henry Schneidewind (FSJ Kultur)

Produktion

Dana Bondartschuk (komm. Leitung)

Andreas Lorenz

Michael Lotz

Charlotte Keck

Johanna Müller (FSJ Kultur)

Verwaltung

Martin Heering (Kaufm. und Verwaltungsdirektion)

Friederike Beye (Assistenz)

Friedemann Heinrich, Katrin Meinig

(Finanzmanagement)

Susan Storm (Personalbüro)

sowie eine Person im Vertragsmanagement

Technik

Kai Kaden (Technische Leitung)

Tobias Blasberg (Bau- und Bühnenplanung)

Sven Gerd Rosche (Hausinspektor)

Bühne

Patrick Lauckner (Leitung Bühne)

Benjamin Henrichs, Ulf Naumann, Udo Zaunick
(Bühnenmeister)

René Müller, Roman Keilhofer (Fachkräfte /
Maschinisten)

Peter R. Fiebig, Friedrich Rau, Stefan Röser, Frank
Rohleder, Ralf Schmidt, Peter Tirpitz, Martin Zitzmann
(Mitarbeit Bühne)

Beleuchtung

Falk Dittrich (Leitung Beleuchtung)

Matthias Remlinger (Beleuchtungsmeister)

Moritz Arndt, Friedemann Wetzel (Fachkräfte)

Ton- und Medientechnik

Till Seigfried (Leitung Ton- und Medientechnik)

Johannes Petzold (Stv. Leitung Ton- und Medientechnik)

Malte Biederbeck (Fachkraft)

Benjamin Haubold (Mitarbeit Ton/Medien)

Auszubildende

Emil Theodor Brandis, Fiona Ava Müller, Franz Roller

Besucherzentrum

Christine Reich, Katharina Weiser (Führungen i.A.)

Deutscher Werkbund)

Cordelia Hales (Deutsch-Französischer

Freiwilligendienst)

sowie weitere Personen i.A. von Power GmbH

(Besucherservice Ticketing)

Vorderhaus

Volker Sielaff (Leitung) sowie weitere Personen i.A. von
Power GmbH

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste

Karl-Liebknecht-Str. 56

01109 Dresden

T: +49 351 264 62 0

F: +49 351 264 62 23

www.hellerau.org

Redaktion:

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste

Art Direktion & Gestaltung: Any Studio

Druck: Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde,
gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Führungen durch das Festspielhaus & den Ostflügel

Jeden Freitag 12:30 Uhr, Preis: 10/6,50 €. Zusätzliche
Führungen für Gruppen ab 15 Personen sowie
gesonderte Führungen (deutsch oder englisch) sind
nach Vereinbarung möglich. Auf Wunsch bietet der
Deutsche Werkbund Sachsen auch Führungen durch die
Gartenstadt Hellerau an.

Anmeldung: Deutscher Werkbund Sachsen e.V.
fuehrungen-sachsen@deutscher-werkbund.de
+49 351 880 2007

Hellerau entdecken

Die Website www.hellerau-entdecken.de informiert
in Deutsch, Englisch, in einfacher Sprache und
Gebärdensprache über die Geschichte und Gegenwart in
Hellerau.

BALANCE – ein Hörspaziergang durch die Gartenstadt
Der künstlerische Audiowalk vom Studio

Urbanistan erkundet die verschlungenen Wege und
architektonischen Zeugnisse der Gartenstadt auf der
Suche nach der eigenen BALANCE.

Dauer: ca. 1 Std. 30 Min.

Ausgabe mp3-Player im Besucherzentrum HELLERAU
(bis spätestens 2 Std. vor Schließung des
Besucherzentrums)
6,4 € zzgl. 20 € Pfand

Mehr Infos unter: www.hellerau.org/balance

Gastronomie im Festspielhaus

Die LAGO bar + kitchen bietet wöchentlich wechselnde
Gerichte mit Fokus auf saisonalem Angebot und
Bewusstsein für die Herkunft der Produkte. Weitere
Infos unter www.bar-lago.de

Sicherheit

Das Vorderhauspersonal der POWER PERSONEN-
OBJEKT-WERKSCHUTZ GMBH begleitet die
Veranstaltungen von HELLERAU sicher und kompetent
und steht Ihnen bei allen Fragen sehr gern zur
Verfügung.



Stand: Februar 2026, Änderungen vorbehalten.

Projektförderungen und Partner

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste ist eine
Bühne der Landeshauptstadt Dresden.



Dresden.
Dresdner
Dresden.

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste
ist neben FFT Forum Freies Theater Düsseldorf,
HAU Hebbel am Ufer Berlin, Kampnagel Hamburg,
Künstler*innenhaus Mousonturm Frankfurt am Main,
PACT Zollverein Essen und tanzhaus nrw Düsseldorf
Mitglied im Bündnis internationaler Produktionshäuser,
gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien.



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Ostdeutsche Sparkassenstiftung
gemeinsam mit der
Ostsächsischen Sparkasse Dresden
mit Hilfe des PS-Lotterie-Sparens



Partner



Ausblick

Februar–Juli 2026

06. – 15.02.	Dresden Frankfurt Dance Company Byways	01.05. – 06.06.	Make it Pop! Spielarten des Populären in den Darstellenden Künsten u.a. mit Israel Galvan, go plastic company & Kolleg*innen, Groupe Acrobatique de Tanger, RambaZamba Theater, Salia Sanou, Sebastian Weber Dance Company, tanzmainz & Moritz Ostruschnjak
28.02.	Bandstand		
11. – 15.03.	Tanzplattform Deutschland 2026		
27. & 28.03.	She She Pop & Sandbox Collective Wait To Be Seated	20.05.	ICTUS, Collegium Vocale Gent & Suzanne Vega Philip Glass: Einstein on the Beach
27. – 29.03.	aliveduo Black Box	27. – 30.05.	Watch Out! Festival für Jung und Alt 2026 u.a. mit Hennermanns Horde, LIGNA, Miller de Nobili, Lotte Mueller
04.04.	Simply Saxony Battle of the Year – Next Generation	12. & 13.06.	Programmreihe „Taiwan Moves“ Tjimur Dance Company X aiwan Utopia & Ljuzem's Walk
10. & 11.04.	Floor on Fire	19. – 28.06.	Dresden Frankfurt Dance Company & Ioannis Mandafounis Here is There
17.04.	Wagner X Freyer Ein Film-Musik-Projekt von Achim Freyer zu Wagners Ring-Zyklus	03.07.	Festveranstaltung 30 Jahre Sächsische Akademie der Künste
18.04.	12. Lange Nacht der Dresdner Theater		
23.04.	Jewish Chamber Orchestra Munich Mendele Lohengrin Ein Klezmer-Singspiel		
25.04.	Eisenstein, Pet Shop Boys & Dresdner Sinfoniker Panzerkreuzer Potemkin		